

Sitzung Nr. 10 vom 27. Oktober 2020

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <b>Vorsitz</b>                  | François Scheidegger, Stadtpräsident   |
| <b>Anwesend</b>                 | Alexander Kaufmann<br>Angela Kummer<br>Daniel Hafner<br>Daniel Hirt (Ersatz)<br>Robert Gerber<br>Konrad Schleiss<br>Reto Gasser<br>Ivo von Büren<br>Richard Aschberger<br>Marc Willemin<br>Fabian Affolter<br>Matthias Meier-Moreno<br>Peter Brotschi<br>Nicole Hirt   |
| <b>Entschuldigt</b>             | Remo Bill  |
| <b>Anwesend von Amtes wegen</b> | David Baumgartner, Finanzverwalter<br>Aquil Briggen, Stadtbaumeister<br>Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter<br>Christian Ambühl, Polizeikommandant<br>Reto Kämpfer, Leiter SDOL<br>Thomas Maritz, Feuerwehrkommandant<br>Markus Böhi, Zivilschutzkommandant<br>Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt<br>Per Just, Geschäftsleiter SWG<br>Luzia Meister, Stadtschreiberin<br>Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,<br>Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin) |
| <b>Dauer der Sitzung</b>        | 17:00 Uhr - 20:00 Uhr  |

**TRAKTANDEN** (2678 - 2685)

1 Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 25. August 2020

- 2 2678 Finanzplan 2021-2025
- 3 2679 Budget 2021: Genehmigung des Budgets sowie Festsetzung des Steuerfusses, der Personalsteuer und der Feuerwehrdienstpflicht-Ersatzabgabe
- 4 2680 SWG Statuten: Anpassung an die Corporate Governance Prinzipien
- 5 2681 Externe Schulevaluation: Präsentation
- 6 2682 Jugendkommission: Demission von Marina Zimmermann als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der SP (Noemie Altermatt)
- 7 2683 Wahlbüro 2: Demission von Marlyse Frey als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschlag der SP (Thomas Renfer)
- 8 2684 Motion Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Einreichung
- 9 2685 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

#### **Genehmigung der Traktandenliste:**

Traktandum 4 wird auf Antrag von Reto Kämpfer, Leiter SDOL, von der Traktandenliste gestrichen.

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 25. August 2020 wird mit folgender Ergänzung genehmigt:

#### **GRB 2658**

#### **Ehrenplatz für verdiente Grenchnerinnen und Grenchner**

In Ziff. 4.3 des Beschlusses fehlt die Kontoangabe und wird wie folgt ergänzt:

Der Nachtragskredit von CHF 35'000.00 *zulasten ER 2020, Konto 6150.3141.00*, für die Errichtung der „Grenchner Ehrentreppe“ wird bewilligt

- o -

## Finanzplan 2021-2025

Vorlage: FV/14.09.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Finanzverwalter David Baumgartner ausführt, zeigt der Finanzplan über die gesamte Planperiode 2021 - 2025 negative Ergebnisse in der Grössenordnung von minus 4.9 Mio. Franken bis minus 7.9 Mio. Franken und jährlichen Finanzierungsfehlbeträge von 9.7 bis 20.4 Mio. Franken.

Seit Anfang 2020 ist die Welt wegen der Covid-Krise im Ausnahmezustand. Gemäss dem Konjunktur- und Forschungsinstitut hat die Schweizer Wirtschaft ein tiefrotes 2. Quartal 2020 erlebt, auch wenn der Einbruch im internationalen Vergleich weniger heftig ausgefallen ist. Allerdings ist die Lage zwischen und in den einzelnen Branchen sehr uneinheitlich. Die Folgen der Krise zeigen sich auch deutlich auf dem Arbeitsmarkt, der Tiefpunkt dürfte da noch nicht erreicht sein. Die KOF lässt ihre Prognose für das BIP-Wachstum im Jahr 2020 mit minus 4.7 % nahezu unverändert. 2021 erwartet sie ein Plus von 3.7 %.

1.2. Damit ergibt sich folgende Ausgangslage:

1.2.1 Der Finanzplan wurde aufgrund der allgemeinen Vorgaben erstellt, die in der vorliegenden Vorlage erwähnt sind. Das Jahr 1, also 2021 entspricht wie immer den Zahlen für das Budget 2021. Der Gemeinderat hat im Finanzworkshop im Juni 2020 beschlossen, dass der Budgetprozess 2021 analog den Vorjahren umgesetzt werden soll, inkl. die Umsetzung der Kompass-Strategie bzw. der Steuerstrategie. Das vorliegende Budget 2021 wurde von allen Fraktionen anlässlich der Gruppenberatungen zuhanden des Gemeinderats verabschiedet.

1.2.2 Der betriebliche Aufwand bewegt sich über die ganze Planperiode zwischen 126 bis 128 Mio. Franken. Dieser Betrag bleibt über die ganze Planperiode auf einem vergleichbaren Niveau. Die Abschreibungen nehmen im Laufe der Planperiode gegenüber Budget 2020 von 0.3 bis 2.0 Mio. Franken zu und widerspiegeln so die hohe Investitionstätigkeit und die damit zusammenhängende zunehmende Verschuldung. Gegenüber dem Budget 2020 erhöhen sich insbesondere die Personalkosten in der Planperiode zwischen 0.8 bis 1.9 Mio. Franken und der Sach- und Betriebsaufwand ist in den Planjahren um rund 0.8 Mio. Franken höher als im Budget 2020.

1.2.3 Der betriebliche Ertrag liegt in der Planperiode zwischen 116 bis 118 Mio. Franken. Der Fiskalertrag reduziert sich in der Planperiode gegenüber Budget 2020 um 2 bis 2.5 Mio. Franken.

- 1.2.3 Somit ergeben sich konstant negative Ergebnisse aus betrieblicher Tätigkeit von 9.1 bis 11.9 Mio. Franken über alle Planjahre.

Die positiven Finanzierungsergebnisse von 3.3 bis 4.4 Mio. Franken verbessern die Gesamtergebnisse über die gesamte Planperiode.

Für die Jahresergebnisse bedeutet das, dass mit negativen Ergebnissen zwischen 4.9 bis 7.9 Mio. Franken gerechnet wird.

- 1.2.4 Der Finanzierungsplan sieht Finanzierungsfehlbeträge zwischen 9.7 bis 20.4 Mio. Franken vor. Da nebst den ordentlichen Investitionen auch diverse grössere Projekte anstehen (z.B. Bahnhof Süd, Sportinfrastruktur, Sanierung und Erweiterung von Schulhäusern, Stadthaus, Gemeindestrassen etc.), braucht es deutlich mehr finanzielle Mittel für die Infrastruktur. Zudem besteht nach wie vor ein teilweise erheblicher Investitionsstau.

- 1.2.5 Das Eigenkapital entwickelt sich gemäss den Rechnungsergebnissen und nimmt im Laufe der Planperiode um rund 35.2 Mio. Franken ab.

- 1.2.6 Insgesamt resultiert eine Zunahme der Neuverschuldung von 9.7 bis 20.4 Mio. Franken. Die Selbstfinanzierungsquote bleibt darum mit Werten von minus 8 bis minus 12 % deutlich unter der anzustrebenden Quote von 80 %.

- 1.3 Die Entwicklung Vermögen/Verschuldung der Stadt sowie die Entwicklung Vermögen/Verschuldung pro Kopf sind nicht Bestandteil im abgegebenen Finanzplan (s. ergänzend dazu die Folien 5 und 6 in der Beilage). Ab dem nächsten Jahr werden sie aber ein fixer Bestandteil sein. Grafisch zeigt sich bei der Entwicklung der Verschuldung für die Stadt folgendes Bild: Das Eigenkapital nimmt stetig ab, während die Verschuldung kontinuierlich zunimmt. Die Nettoschuld I pro Einwohner nimmt entsprechend stetig zu und erreicht einen Wert von 3'783 Franken am Ende der Planperiode. Diese Verschuldung wird gemäss Definition Finanzhaushalt im HRM2 als „hohe Verschuldung“ taxiert.

- 1.4 Die finanzielle Situation der Stadt Grenchen bleibt weiterhin angespannt. Einerseits hat man seit diesem Jahr ein nicht berechenbares Jahr, auf welchem die Budgetierung 2021 und der Finanzplanung basieren. Andererseits wegen der hohen geplanten Investitionen wird die Verschuldung zunehmen. Das Ziel sollte sein, dass das Eigenkapital gehalten werden kann, sprich die Jahresrechnungen jeweils ausgeglichen oder mit einem Gewinn abschliessen können und die Verschuldung nicht in kurzer Zeit deutlich ansteigt.

## 2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Richard Aschberger sprechen die Zahlen des Finanzplans für sich und die sind nun einmal katastrophal, da muss man gar nicht erst versuchen zu beschönigen. Was die SVP seit Jahren predigt und von den anderen Parteien als Schwarzmalerei und übertriebene Angstmacherei abgetan wurde, ist nun eingetroffen und zwar mit voller Wucht. Die SVP hat immer vor zusätzlichen Ausgaben gewarnt, vor allem bei wiederkehrenden Ausgaben, sprich Personalkosten. Er spricht hier nicht von Investitionen, die sind richtig und wichtig, aber auch hier muss man priorisieren können und es gehört nun einmal auch zur Pflicht des obersten Leitungsorgans, einmal Nein zu sagen. Bspw. der Südbahnhof, der wird natürlich auch von der SVP voll mitgetragen, sie investiert sehr gerne Geld in sinnvolle Objekte, gar keine Frage.

Aber ohne Priorisieren und ohne einmal Nein sagen zu können auch bei kleinen Ausgabenerhöhungen, kommt so etwas heraus, wie man hier vorliegend hat und was nur eine Frage der Zeit war. Die SVP hat immer gesagt, dass die Finanzen der Stadt extrem fragil sind. Ein negativer Event reicht und die Zahlen sind tiefrot. In den letzten Jahren ist es immer nur durch Sondereffekte und Einmaleffekte gut herausgekommen, aber sicher nicht durch gloriose Arbeit der Stadtverwaltung und des Rates, denn in diesem Umfang kann es gar nicht operativ besser werden ohne Massnahmenpläne.

Und dass dann in den Unterlagen auch in diesem Jahr wieder zwei immanent wichtige Folien und Daten gefehlt haben, obwohl der SVP das vor genau einem Jahr zugesichert wurde, ist unschön. Ihn würde interessieren, wer das verfügt hat, dass die zwei Folien wie im letzten Jahr nicht geliefert wurden. Im GR-Beschluss Nr. 2545 vom 29. Oktober 2019 ist das unter Punkt 2.5 erwähnt und es wurde wieder nicht gemacht. David Baumgartner hat ihm vor knapp zwei Wochen die Folien umgehend zugestellt, aber trotzdem, so geht das nun einmal nicht, das gehört transparent direkt in die Unterlagen. Es geht um die Verschuldungsprognose und das sich pulverisierende Volksvermögen. Wenn nun aber jetzt alle die Diagramme gesehen haben, weiss man vielleicht, wieso das besser noch nicht vorab bei der Presse gelandet ist.

- 2.2 Gemeinderat Robert Gerber hat am 12. Mai 2020 bei der Genehmigung der Jahresrechnung 2019 der Stadt gesagt, man sollte sich an diesem guten Abschluss freuen, es kämen dann noch andere Zeiten. Der Finanzplan 2021-2025 steht für eine ausserordentliche Zeit. Er wurde mitten in der Corona-Epidemie verfasst, in einer Zeit grosser Unsicherheiten in sozialer, gesellschaftlicher und vor allem wirtschaftlicher Art. Die beispiellosen Massnahmen des Bundes zur Einschränkung von Covid 19 dürften zu einer Rezession führen, wie man sie seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. Das führt für die Stadt Grenchen unter anderem zu sinkenden oder zumindest zu stagnierenden Steuereinnahmen und zu steigenden Sozialausgaben.

Bereits die Ausgangslage vor der Covid-Krise war nicht unbedingt rosig für die Stadt. Die ganzen Steuergesetzanpassungen lassen vorläufig auf dem Papier grüssen, es bleibt zu hoffen, dass die Steuereingänge nicht noch dramatischer schrumpfen, als dies einem die Voraussagen weismachen. Er verweist da auf die letzte Unternehmenssteuerreform, die zu viel tieferen Steuererträgen führte, als dies einem der Bundesrat vorgängig zu erklären versuchte. Das ist ein Teil der Ausgangslage.

Nun zum vorliegenden Finanzplan. Um es gleich vorwegzunehmen, die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass man sich diesen Finanzplan bzw. diese Ausgaben in dieser Gröszenordnung schlicht und einfach nicht leisten kann. Mit dem Projekt Kompass stellte der Gemeinderat die Weichen, die Steuerbelastung in der Stadt dem kantonalen Durchschnitt anzupassen. Dieses Ziel darf man aus den Augen verlieren. Es kommt nun eine Zeit, wo man sich auf das Wesentliche beschränken muss. Grosse Sprünge kann man nicht mehr machen und grosse Wünsche liegen schlicht und einfach nicht mehr drin. Um dieses Ziel und damit eine einigermassen ausgeglichene Rechnung erreichen zu können, braucht es einen Ruck in der Exekutive, also im Gemeinderat. Es gab im Verlauf dieser Legislatur bereits gute Ansätze hier in diesem Rat. Ansätze, dass man sich zusammenraufte und den Blick auf das Ganze gerichtet hat und nicht auf die parteipolitischen Einzelinteressen. Das ist sechs Monate vor den Wahlen vielleicht nicht ganz einfach, aber es muss sein.

Die Grafiken, die der Finanzverwalter präsentiert hat, reden eine deutliche Sprache. Das Eigenkapital schmilzt wie Schnee an der Sonne und die Verschuldung steigt und steigt, wenn nicht ordentlich Gegensteuer gegeben wird.

Selbstverständlich ist der FDP auch klar, dass der Finanzverwalter nach dem Vorsichtsprinzip plant. Das gehört sich auch so. Es geht ja dann Jahr für Jahr darum, den Finanzplan in ein Budget zu packen. Wenn man sich das Budget 2021 und die Budgets der nachfolgenden Jahre so zu Gemüte führt, dann graut einem. So kann es unter keinen Umständen weitergehen. Da braucht es Massnahmen, damit die strukturellen Defizite verschwinden. Hier wartet viel Arbeit auf den Gemeinderat. Er bezweifelt, dass da ein Workshop reicht. Damit ist auch gleich gesagt, was die FDP-Fraktion fordert. Sie fordert Workshops und das zeitnah, damit in der ersten Hälfte des nächsten Jahres erste Ergebnisse vorliegen und in den Budgetprozess für das Jahr 2022 einfließen können. Die FDP-Fraktion ist sich selbstverständlich bewusst, dass es einen Investitionsbedarf gibt, dass es gewisse Infrastrukturen braucht, dass auch der Betrieb der Verwaltung, der Schulen etc. gewisse finanzielle Ressourcen braucht. Es geht jetzt aber darum, Prioritäten zu setzen. Die FDP nimmt den Finanzplan 2021-2025 zur Kenntnis.

- 2.3 Wie Gemeinderat Alexander Kaufmann ausführt, zeigt der Finanzplan 2021 bis 2025 auf eindrückliche Weise auf, wohin die Finanzreise in den nächsten 5 Jahren führt. Natürlich sind die Prognosen fiktiv und starken Schwankungen in dieser schwierigen Zeit unterworfen. Das Gesamtnettovermögen wird sich mit diesem Finanzplan in den nächsten 5 Jahren von heute plus 800 Franken auf ca. minus 5'000 Franken pro Einwohner verändern. Das ist nach heutigem Rechnungsmodell HRM2 zu viel. Das Eigenkapital von heute 60 Mio. Franken wird sich in den nächsten 5 Jahren halbieren. Die pro Kopf Verschuldung muss in den nächsten 5 Jahren in einem vernünftigen Rahmen plafoniert werden mit der Hoffnung, bei der Erholung der allgemeinen Krise und Ankurbelung der Wirtschaft die Schulden wieder zu reduzieren. Wichtige Investitionen sollte man trotzdem oder gerade darum tätigen (antizyklisches Verhalten). Die SP-Fraktion bedankt sich bei der Finanzverwaltung für die seriöse Erarbeitung des Finanzplanes.

Wie Robert Gerber beauftragt auch die SP-Fraktion den Stadtpräsidenten, im Februar und Juni 2021 je einen Workshop Finanzstrategie mit dem Gemeinderat zu organisieren. Die Finanzlage und ihre Entwicklung in den nächsten Jahren müssen im Gesamtgemeinderat breit diskutiert werden. Themen wie die eingeschlagene Kompass-Strategie, Steuerfussentwicklung sowie weitere, mögliche Einsparungen müssen geprüft und vertieft analysiert werden. Die SP nimmt Kenntnis vom aktuellen Finanzplan.

- 2.4 Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno sieht der Finanzplan definitiv düster aus. Die Zahlen sprechen klare und deutliche Worte. Die Verschuldung nimmt zu und das Eigenkapital ab. Das macht keine Freude. Es ist unumgänglich, dass man einmal zusammensitzt und einen Weg findet. Es ist zu prüfen, wo es Möglichkeiten gibt, Geld zu sparen bzw. neues Geld zu generieren. Man kommt nicht darum herum, auch Sachen zu diskutieren, die wehtun, sonst kommt man nie auf einen grünen Zweig. Die CVP-Fraktion nimmt vom Finanzplan Kenntnis.

Eintreten wird beschlossen

### 3 Detailberatung

- 3.2 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Von den Ergebnissen des Finanzplanes 2021-2025 wird Kenntnis genommen.

**Vollzug:** FV

**Beilage:** Präsentation (6 Folien)

FV  
BD

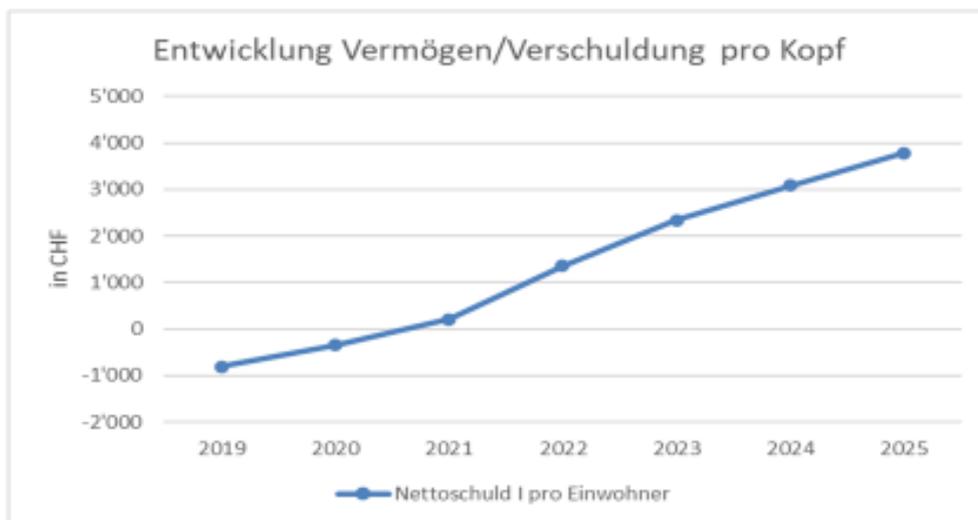
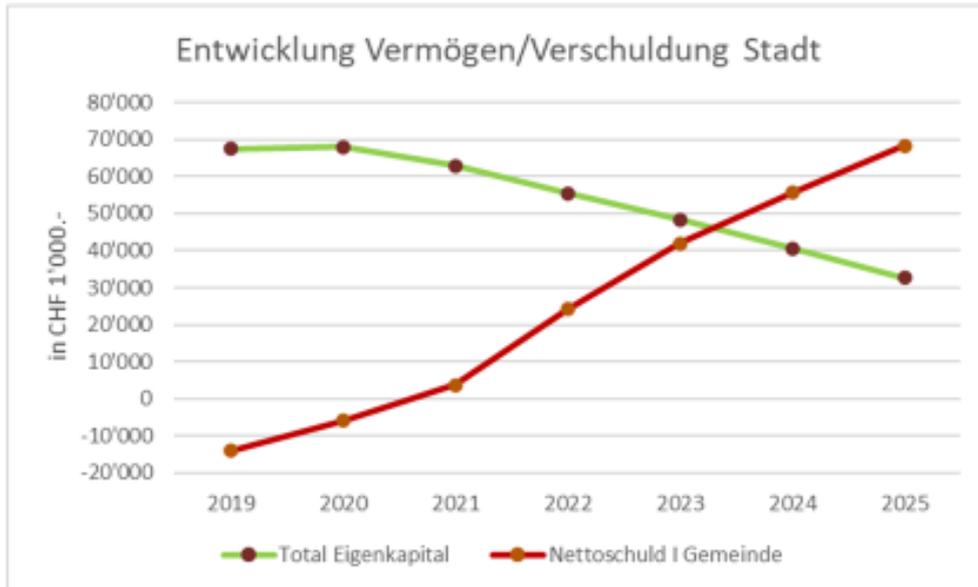
9.2.3 / acs

| Allgemeine Vorgaben                       |          |        |        |          |       |       |       |
|---|----------|--------|--------|----------|-------|-------|-------|
| allgemein                                 |          |        |        |          |       |       |       |
|   | Rechnung | Budget | Budget | Prognose |       |       |       |
| Ausgangsjahr                              | 2019     | 2020   | 2021   | 2022     | 2023  | 2024  | 2025  |
| Teuerung Personalaufwand Verwältung (%)   | -        | -      | 0.00%  | 0.00%    | 0.00% | 0.00% | 0.00% |
| Teuerung Personalaufwand Lehrerschaft (%) | -        | -      | 0.00%  | 0.00%    | 0.00% | 0.00% | 0.00% |
| Teuerung Sachaufwand (%)                  | -        | -      | 0.00%  | 0.00%    | 0.00% | 0.00% | 0.00% |
| Steuern zu Vorjahr (%)                    | -        | -      | 0.00%  | 0.50%    | 0.50% | 0.75% | 0.75% |
| Steuerfuss natürliche Personen (%)        | 123%     | 122%   | 121%   | 120%     | 119%  | 118%  | 118%  |
| Steuerfuss juristische Personen (%)       | 122%     | 92%    | 92%    | 92%      | 92%   | 92%   | 92%   |
| Abschreibungssatz durchschn. (%)          | 5.97%    | 5.41%  | 5.37%  | 5.28%    | 5.24% | 5.27% | 5.31% |
| Zinssatz (%)                              | -        | 0.99%  | 0.95%  | 0.95%    | 0.95% | 0.95% | 0.95% |
| Einwohner (Anzahl)                        | 17516    | 17516  | 17745  | 17800    | 17900 | 18000 | 18050 |

| Prognose der Erfolgsrechnung 3-stufig gesamt |                |                |                |                |                |                |                |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Alle Beträge in Tausend CHF                  |                |                |                |                |                |                |                |
|  | Rechnung       | Budget         | Budget         | Prognose       |                |                |                |
| Jahr   | 2019           | 2020           | 2021           | 2022           | 2023           | 2024           | 2025           |
| 30 Personalaufwand                           | 45'349         | 46'023         | 46'842         | 47'122         | 47'402         | 47'682         | 47'962         |
| 31 Sach- und übriger Betriebsaufwand         | 24'704         | 12'237         | 12'914         | 12'995         | 13'015         | 13'045         | 13'075         |
| 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen        | 3'251          | 3'802          | 4'164          | 4'455          | 5'045          | 5'462          | 5'812          |
| 35 Einlagen in Fonds und SF                  | 921            | 204            | 587            | 952            | 905            | 816            | 815            |
| 36 Transferaufwand                           | 49'447         | 49'247         | 54'757         | 54'757         | 53'757         | 52'757         | 52'757         |
| 39 Interne Verrechnungen                     | 3'589          | 4'522          | 7'567          | 7'567          | 7'567          | 7'567          | 7'567          |
| <b>Total betrieblicher Aufwand</b>           | <b>127'261</b> | <b>116'035</b> | <b>126'831</b> | <b>127'848</b> | <b>127'691</b> | <b>127'331</b> | <b>127'988</b> |
| 40 Fiskalertrag                              | 68'437         | 50'442         | 48'039         | 47'751         | 47'896         | 48'095         | 48'540         |
| 41 Regalen und Konzessionen                  | 1'668          | 1'705          | 1'705          | 1'705          | 1'705          | 1'705          | 1'705          |
| 42 Entgelte                                  | 16'481         | 15'629         | 16'337         | 16'313         | 16'313         | 16'263         | 16'263         |
| 43 Verschiedene Erträge                      | 544            | 1'407          | 645            | 500            | 500            | 500            | 550            |
| 45 Entnahmen aus Fonds und SF                | 198            | 52             | 616            | 0              | 0              | 13             | 54             |
| 46 Transferertrag                            | 35'735         | 38'761         | 42'792         | 42'094         | 42'094         | 42'094         | 42'094         |
| 49 Interne Verrechnungen                     | 3'589          | 4'522          | 7'567          | 7'567          | 7'567          | 7'567          | 7'567          |
| Einmalige, nicht zuweisbare Erträge          | 0              | 0              | 0              | 0              | 0              | 0              | 0              |
| <b>Total betrieblicher Ertrag</b>            | <b>128'652</b> | <b>112'618</b> | <b>117'701</b> | <b>116'930</b> | <b>116'076</b> | <b>116'237</b> | <b>116'774</b> |
| <b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>  | <b>-609</b>    | <b>-3'617</b>  | <b>-9'130</b>  | <b>-11'918</b> | <b>-11'616</b> | <b>-11'094</b> | <b>-11'214</b> |

| Finanzierungsplan gesamt    |            |               |               |                |                |                |                |
|-----------------------------|------------|---------------|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| gesamt                      |            |               |               |                |                |                |                |
| Alle Beträge in Tausend CHF | Rechnung   | Budget        | Budget        | Prognose       |                |                |                |
| Jahr                        | 2019       | 2020          | 2021          | 2022           | 2023           | 2024           | 2025           |
| Allgemein                   | 438        | -6'802        | -10'037       | -18'315        | -18'050        | -13'447        | -12'280        |
| Wasserversorgung            | 0          | 0             | 0             | 0              | 0              | 0              | 0              |
| Abwasserbeseitigung         | 407        | -817          | 7             | -2'688         | -454           | -897           | -802           |
| Abfallentsorgung            | 153        | -413          | 268           | 587            | 798            | 396            | 397            |
| <b>Gesamtfinanzierung</b>   | <b>998</b> | <b>-8'122</b> | <b>-9'762</b> | <b>-20'417</b> | <b>-17'706</b> | <b>-13'747</b> | <b>-12'686</b> |

| Entwicklung Eigenkapital - Entwicklung Vermögen/Verschuldung |               |               |               |               |               |               |               |
|--|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Alle Beträge in Tausend CHF oder in %                        | Rechnung      | Budget        | Budget        | Prognose      |               |               |               |
| Jahr   | 2019          | 2020          | 2021          | 2022          | 2023          | 2024          | 2025          |
| Jahresergebnis Erfolgsrechnung                               | 11            | 483           | -4'934        | -7'451        | -7'217        | -7'682        | -7'921        |
| freies Eigenkapital  | 42'410        | 42'803        | 37'059        | 30'508        | 48'319        | 40'628        | 32'707        |
| Eigenkapital aus Umstellung auf HRM2                         | 25'028        | 25'028        | 25'028        | 25'028        | 0             | 0             | 0             |
| Total Eigenkapital   | <b>67'438</b> | <b>67'831</b> | <b>62'087</b> | <b>55'536</b> | <b>48'319</b> | <b>40'628</b> | <b>32'707</b> |
| Neuverschuldung IST  | <b>-998</b>   | <b>8'122</b>  | <b>9'762</b>  | <b>20'417</b> | <b>17'706</b> | <b>13'747</b> | <b>12'686</b> |
| Nettoschuld   Gemeinde                                       | -14'151       | -6'029        | 3'733         | 24'150        | 41'856        | 55'603        | 68'289        |
| Einw ohnerzahl   | 17'516        | 17'516        | 17'745        | 17'800        | 17'900        | 18'000        | 18'050        |
| Nettoschuld   pro Einw ohner                                 | <b>-808</b>   | <b>-344</b>   | <b>210</b>    | <b>1'357</b>  | <b>2'338</b>  | <b>3'089</b>  | <b>3'783</b>  |
| Selbstfinanzierungsgrad IST                                  | <b>119%</b>   | <b>42%</b>    | <b>-9%</b>    | <b>-11%</b>   | <b>-8%</b>    | <b>-12%</b>   | <b>-12%</b>   |
| Selbstfinanzierungsgrad SOLL (min)                           | 80%           | 80%           | 80%           | 80%           | 80%           | 80%           | 80%           |



**Nettoschuld I pro Einwohner**  
Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen

| Interpretation von Nettoschuld I und II |                        |
|---|------------------------|
| < 0                                     | Nettovermögen          |
| 0 - 1'000                               | geringe Verschuldung   |
| 1'001 - 2'500                           | mittlere Verschuldung  |
| 2'501 - 5'000                           | hohe Verschuldung      |
| > 5'000                                 | sehr hohe Verschuldung |

## **Budget 2021: Genehmigung des Budgets sowie Festsetzung des Steuerfusses, der Personalsteuer und der Feuerwehrdienstpflicht-Ersatzabgabe**

Vorlagen: Budget 2021 für den Gemeinderat

Protokoll GRK/Gruppenberatungen 31.08. und 01.09.2020

Vorlagen der Verwaltungsabteilungen

Liste Budgeteingaben nach Druck Budget GR

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Gemäss Finanzverwalter David Baumgartner beschloss der Gemeinderat im Finanzworkshop am 16. Juni 2020, dass der Budgetprozess 2021 analog den Vorjahren umgesetzt werden soll, inkl. Umsetzung der Kompass-Strategie bzw. die Umsetzung der Steuerstrategie. Das vorliegende Budget 2021 wurde von allen Fraktionen anlässlich der Gruppenberatungen zuhanden des Gemeinderats verabschiedet. Das Budget 2021 wurde deshalb mit folgenden Grundlagen berechnet:

#### 1.1.1 Steuern

Die Steuerfüsse werden bei den natürlichen Personen wie im letzten Jahr um 1 % auf neu 121 % gesenkt. Bei den juristischen Personen bleibt der Steuerfuss bei 92 %.

Unverändert bleiben die Personalsteuern von CHF 50.00 pro Person und die Feuerwehr-Ersatzabgabe von 10 % der einfachen Staatssteuer.

#### 1.1.2 Gebühren

Die Gebühren für die Abwasserbeseitigung und Kehrichtgebühren bleiben unverändert.

#### 1.1.3 Löhne

- Für das Verwaltungspersonal ist im Budget keine Teuerung gerechnet.
- Auf den Löhnen der Lehrkräfte wird gemäss Verhandlungen mit den GAV-Vertretern ebenfalls keine Teuerung geplant.

1.1.4 Die detaillierten Budgetkorrekturen aus den Gruppenberatungen können dem verschickten Protokoll zu den Gruppenberatungen vom 31. August und 1. September 2020 entnommen werden.

1.2 Die Ergebnisse des Budgets 2021 präsentieren sich zusammengefasst wie folgt:

### 1.2.1 Erfolgsrechnung

- Der Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit beträgt 126.8 Mio. Franken und der Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit beträgt 117.7 Mio. Franken. Daraus resultiert ein negatives Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von 9.1 Mio. Franken. Das Ergebnis aus Finanzierung beträgt 4.2 Mio. Franken. Somit resultiert ein negatives operatives Ergebnis von 4.9 Mio. Franken. Dieses fällt im Vergleich zum Vorjahresbudget deutlich schlechter aus.
- Die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, den Investitionsbeiträgen und den Darlehen des Verwaltungsvermögens sind im Budget mit 4.0 Mio. Franken enthalten. Daraus ergibt sich ein negativer Brutto-Überschuss von 0.8 Mio. Franken, also rund 5.2 Mio. Franken schlechter als im Vorjahresbudget.
- Die Abweichungen der Nettoergebnisse der Hauptaufgaben sind im Bericht zum Budget detailliert beschrieben. Es werden darum jetzt nur die Hauptabweichungen erwähnt.
- Funktionsstelle „0 Allgemeine Verwaltung“: Rund 259'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Die Lohnkosten in der Baudirektion sind 346'000 Franken höher, in der Finanzverwaltung und in der Informatik hingegen insgesamt um 179'000 Franken tiefer. Die Betriebskosten der Verwaltungsliegenschaften sind höher. Die Abschreibungen liegen über dem Budget 2020.
- Funktionsstelle „1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit“: Rund 179'000 Franken unter dem Vorjahresbudget. Die Feuerwehersatzabgaben liegen um 180'000 Franken höher.
- Funktionsstelle „2 Bildung“: Rund 1.1 Mio. Franken über dem Vorjahresbudget. Die Personalkosten liegen um 480'000 Franken höher. Die Kosten für Sonderschulungen in Heimen und Institutionen liegen 200'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Die Betriebs-, Unterhalts- und Abschreibungskosten der Schulliegenschaften sind höher.
- Funktionsstelle „3 Kultur, Sport, Freizeit“: Rund 155'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Die Personalkosten sind aufgrund einer neuen Budgetzuordnung höher. Die Abschreibungen liegen über den Vorjahreswerten.
- Funktionsstelle „4 Gesundheit“: Rund 619'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Im Kontext der Leistungsentflechtung zwischen Kanton und Gemeinden werden die Pflegekosten seit 2020 vollumfänglich an die Gemeinden delegiert. Hier besteht ein Mehraufwand von 177'000 Franken. Der Beitrag an den Spitex Verein Grenchen ist um 356'000 Franken höher und beinhaltet neu Beiträge an MIGEL, Wegpauschale und die Restkosten.
- Funktionsstelle „5 Soziale Sicherheit“: Rund 1'057'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Die Ergänzungsleistungen zur AHV inkl. Verwaltungskosten sind 367'000 Franken höher. Die Lohnkosten der Sozialregion Oberer Leberberg sind um 362'000 Franken höher. Die durch die Stadt Grenchen zu tragenden ungedeckten Verwaltungskosten sind um 260'000 Franken höher.
- Funktionsstelle „6 Verkehr“: Rund 309'000 Franken über dem Vorjahresbudget. Die Einnahmen aus Parkgebühren sind um 200'000 Franken tiefer budgetiert. Die Abschreibungen sind aufgrund der geplanten Investitionen höher.
- Funktionsstelle „7 Umweltschutz und Raumordnung“: Hier liegen die Kosten rund 37'000 Franken unter dem Vorjahresbudget.

- Funktionsstelle „8 Volkswirtschaft“: Hier liegen die Kosten rund 30'000 Franken unter dem Vorjahresbudget. Der Beitrag an Grenchen Tourismus ist 100'000 Franken höher. Der Gesamtaufwand in der Wirtschafts- und Standortförderung ist hingegen 153'000 Franken tiefer.
- Funktionsstelle „9 Finanzen (ohne Steuern)“: Der Finanz- und Lastenausgleich liegt 223'000 Franken höher als im Vorjahresbudget. Der Ertrag aus Beteiligungen des Verwaltungsvermögens ist um 900'000 Franken höher.
- Insgesamt liegt der Nettoaufwand ohne Steuern um 192'000 Franken unter dem Vorjahresniveau.
- Aufgrund der ausserordentlichen Lage wurden die Steuern vorsichtiger budgetiert. Die Steuern der natürlichen Personen liegen 900'000 Franken unter dem Vorjahresniveau. Die Erträge aus der Quellensteuer liegen 300'000 Franken unter dem Vorjahr. Die Personalsteuer wird um 30'000 Franken höher budgetiert. Die übrigen Besitz- und Aufwandsteuern (z.B. Bezug von Vorsorgegeldern) werden 300'000 Franken höher budgetiert. Die Hundesteuern und die Grundstückgewinnsteuern bewegen sich im Rahmen des Vorjahresbudgets. Die Steuern der juristischen Personen werden tiefer geschätzt. Diese liegen 1.6 Mio. Franken unter dem Vorjahresbudget. Der Budgetwert 2020 wird aufgrund von erwarteten Korrekturen aus Vorjahren zum heutigen Zeitpunkt eher als zu hoch eingestuft.
- Die Forderungsverluste auf Steuerforderungen liegen bei rund 1.4 Mio. Franken.
- Insgesamt ergibt dies um rund 2.3 Mio. Franken tiefere Steuererträge als im Vorjahresbudget.

1.2.2 Die Gesamtfinanzierung schliesst mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 9.7 Mio. Franken und ist 1.6 Mio. Franken schlechter als im Budget 2020.

- Der steuerfinanzierte „allgemeine“ Teil vom Haushalt zeigt eine Finanzierungslücke von 10 Mio. Franken. Die steuerfinanzierten Nettoinvestitionen betragen rund 8.3 Mio. Franken.
- Wesentliche Investitionen sind diverse Schulraumprojekte, Projekte im Bereich Sportinfrastruktur (Fussball, Schwimmbad) und im Bereich der Strassen die Sanierung der Centralstrasse, der Gibelfeldstrasse, der Karl Mathy-Strasse und die Umgestaltung des Bahnhofplatzes Bahnhof Süd.
- Die Nettoinvestitionen von 0.8 Mio. Franken aus der gebührenfinanzierten Spezialfinanzierung Abwasser sind im Wesentlichen die Gesamtsanierung an der Karl Mathy-Strasse, die neue Kanalisation an der Gibelfeldstrasse und der Ersatz von der Kanalisation an der Werner Strub-Strasse.
- Bei der gebührenfinanzierten Spezialfinanzierung Abfall sind im Budget 2021 keine Investitionen vorgesehen.

1.2.3 Wie bereits erwähnt führen die hohen Nettoinvestitionen zu einer Neuverschuldung von 9.7 Mio. Franken. Das entspricht einem negativen Selbstfinanzierungsgrad von 9 Prozent. Anzustreben wäre bei normaler Investitionstätigkeit ein positiver Selbstfinanzierungsgrad von 80 Prozent.

1.3 Seit dem Druck des vorliegenden Budgets 2021 wurden noch weitere Behördenbeschlüsse gefällt (siehe Liste Budgeteingaben nach Druck Budget GR). Gesamthaft belasten diese Beschlüsse das Budget 2021 zusätzlich mit rund 57'000 Franken.

- 1.4 Das vorliegende Budget 2021 bestätigt auch in diesem Jahr den Trend aus den Vorjahren. Die anstehenden Investitionen und Unterhaltsarbeiten können nicht aus den erzielten Steuereinnahmen gedeckt, sondern müssen vollumfänglich aus Fremdmitteln finanziert werden. Zusätzlich belastet wird die Situation durch die allgemeine ausserordentliche Situation wegen COVID-19.
- 1.5 Das mittelfristige Ziel muss weiterhin ein mindestens ausgeglichener Haushalt sein. Die hohen Investitionen führen aber mittelfristig zu einer Erhöhung der Verschuldung. Damit die Investitionen nicht weiter mit neuen Schulden bezahlt werden müssen, ist es notwendig, dass positive Rechnungsabschlüsse und kleine bis mittlere Überschüsse erzielt werden können.
- 1.6 Das alles beherrschende Thema um COVID-19 wurde bei der Erarbeitung des Budgets 2021 nur teilweise und ohne Gewähr bei den Steuern berücksichtigt, da die Auswirkungen völlig unklar sind und man frühestens in einem Jahr sehen wird, wo und in welcher Dimension finanzielle Schäden eintreten. Die Datenbasis ist momentan noch zu dünn, um dafür verlässliche Aussagen machen zu können.
- 1.7 Die strategische Verantwortung für die Finanzen der Stadt Grenchen liegt beim Gemeinderat. Die Politik muss Ziele definieren und zusammen mit der Verwaltung die entsprechenden Massnahmen planen, umsetzen und die richtigen Weichen für die Zukunft stellen. Die aktuelle ausserordentliche Lage um COVID-19 macht die Aufgabe noch etwas schwieriger. Man ist weiterhin verpflichtet, die Finanzen der Stadt Grenchen zu stabilisieren und mit Augenmass zu investieren. Das wird nicht ohne zu sparen und auch nicht ohne zu verzichten funktionieren.
- 1.8 Stadtpräsident François Scheidegger dankt dem Finanzverwalter für seine Ausführungen.

## 2. Eintreten

- 2.1 Dass das Budget für das Jahr 2021, so Gemeinderat Robert Gerber, unter den gegebenen Umständen nicht gerade zu den besten und unbedenklichsten gehören könnte, war dem Gemeinderat schon am 16. Juni 2020 anlässlich des Workshops über die Stadtfinanzen klar. Man hat sich damals auch darauf geeinigt, dass man nicht schon im Voraus Massnahmen ergreift. Man wollte die Vorgaben des Projektes Kompass nicht schon nach einem Jahr stoppen und so weiter und so fort. Er ist aber nicht ganz sicher, ob man, wenn man allerdings gewusst hätte, dass das Defizit des Budgets 2021 rund fünf Millionen Franken betragen würde, nicht schon damals gewisse Abstriche gemacht resp. die Handbremse gezogen und Zielvorgaben gemacht hätte.

Im Grunde genommen ist ein Budget, wie es nun vorliegt, nicht oder nur schwerlich akzeptabel. Wenn man es so durchgeht, stellt man fest, dass nicht nur die COVID-19-Krise für das Minus verantwortlich ist. Es gibt auch viele andere Gründe. Ein Grund ist unter Umständen auch die eigene Nachlässigkeit. Es ging der Stadt in den vergangenen Jahren etwas zu gut. Man hat hier noch etwas bewilligt, dort ein Beitrag gesprochen, ist hier eine Verpflichtung eingegangen, hat dort noch eine neue Stelle bewilligt und so weiter und so fort.

Die Steuereinnahmen fliessen auch nicht mehr so üppig, wie man sich das erhofft hat. Da meint er nicht in erster Linie die Steuern von Hinz und Kunz, sondern die Steuereinnahmen der Firmen, den sogenannten juristischen Personen. Das ist wirklich nicht mehr gerade viel, was da im Budget vorhanden ist.

Man muss sich auch immer wieder im Klaren sein, dass man von den rund 125 Millionen, die das Budget umfasst, noch etwa auf 25 bis 30 Millionen einen direkten Einfluss hat. Der Entscheid über den Rest wird einem grosszügiger Weise abgenommen vom Bund, vom Kanton und von anderen „Partnern“.

Man kann sich, wenn es um die Steuerkraft pro Einwohner geht, weder mit der Stadt Solothurn noch mit der Stadt Olten vergleichen. Die Grenchner Bevölkerungsstruktur ist eine andere.

Er weiss, dass alles Klagen im jetzigen Zeitpunkt wenig bringt und einem auch nicht hilft. Aber ein Zahlenvergleich ist trotzdem sehr interessant. Der Kanton Solothurn beschäftigt, ohne Spitäler, 3161 Vollzeitangestellte. In der Stadt Solothurn sind das 1763, davon 228 Polizei, 318 in den Schulen. In Olten sind es 617, 70 Polizei, 343 an Schulen. In Grenchen sind es insgesamt ganze 87, 21 bei der Polizei und 51 an Schulen. Im übrigen Kantonsgebiet sind noch 694 beschäftigt, 212 bei der Polizei und 40 an Schulen. Der Kanton meint es also nicht so gut mit Grenchen. Da ist der Begriff „stiefmütterlich behandelt“ nur der Vorname. Gesamthaft gesehen, gehören Kantonsangestellte nicht zu den schlechtbezahlten Angestellten. Das gibt auch ein gutes Steuersubstrat bzw. es gäbe ein solches.

2.1.1 Die FDP-Fraktion hat in Bezug auf das Budget 2021 verschiedene Szenarien durchgedacht.

1. Nicht-Eintreten auf das Budget 2021

Wenn man auf das Budget nicht eintritt und es an den Absender zurückschickt, weiss eigentlich niemand, was man will. Nicht-Eintreten heisst Nicht-Diskutieren. Diese Lösung oder dieses Vorgehen kommt deshalb für die FDP nicht in Frage.

2. 1. Lesung oder zurückweisen des Budgets 2021

Eine 1. Lesung tönt immer gut, aber man hat heute den 27. Oktober 2020 und da stellt sich die Frage, wann wäre dann die zweite Lesung? Die nächste GR-Sitzung ist heute in drei Wochen und die GV am 2. Dezember 2020. In drei Wochen hat man keine konkreten, neuen Erkenntnisse. Für eine 2. Lesung oder eine Rückweisung braucht man mehr Zeit. Es ist nicht anzunehmen, dass die Absicht besteht, ohne genehmigtes Budget ins neue Jahr zu starten. Das wäre mit grossem Aufwand und Unannehmlichkeiten verbunden. Es besteht Gefahr, dass nur Kosmetik betrieben werden kann. Was es braucht, ist aber eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Materie.

3. Genehmigung des Budgets mit Auflagen und konkreten Forderungen für das weitere Vorgehen

Immer noch unter dem Eindruck der Beratungen vom 16. Juni 2020, als man so quasi vereinbart hat, für das Budget 2021 keine zusätzlichen einschränkenden Massnahmen vorzugeben, ist die FDP-Fraktion zum Schluss gekommen, dass diese Variante unter den gegebenen Umständen die vernünftigste ist.

Aber selbstverständlich verbunden mit der Auflage, dass unverzüglich Vorarbeiten für die Durchführung eines, wenn nicht mehrerer Workshops an die Hand zu nehmen sind. Es ist davon auszugehen, dass anfangs des nächsten Jahres erste gesicherte Grundlagen vorhanden sein werden, die es dem Gemeinderat erlauben, konkrete Massnahmen zu ergreifen.

Mit anderen Worten: Die FDP-Fraktion ist bereit auf dieses Budget einzutreten und es heute abschliessend zu behandeln, wenn heute hier gleichzeitig beschlossen wird, dass zeitnah ein entsprechender Workshop oder Workshops durchgeführt werden, die sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Bei dieser Auslegeordnung, die dann zwangsläufig gemacht werden muss, muss alles auf den Tisch kommen. Es wird nicht anders gehen, als unangenehme Vorentscheide zu treffen. Man redet dann über alles! Über ein Ausgabenmoratorium, über ein Stellenmoratorium, über den Abbau von Dienstleistungen, über Beitragskürzungen und so weiter und so fort. Man spricht nicht nur vom Sparen, man spricht von einer Verzichtplanung.

Ein Budget ist ein Plan. Ein Plan in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben. Mit anderen Worten: Der Gemeinderat ist frei, auch nach der Genehmigung des Budgets nochmals über die Bücher zu gehen und über Einnahmen und Ausgaben zu debattieren.

Der Gemeinderat wird zeitnah zu einem Workshop, oder bei Bedarf zu weiteren Workshops einberufen.

Themen:

- Festlegen Zeitablauf für künftige Budgetprozesse
- Finanzplan
- Strukturelles Defizit
- Aufgabenanalyse Kernaufgaben und Zentrumsfunktionen
- Budget 2021, nachträgliche Überarbeitung
- Verzichtplanung (Ausgabenmoratorium, Stellenmoratorium etc.)
- Investitionen zurückfahren oder priorisieren
- Entwicklung der Steuereingänge
- Bereits aufgleiste Projekte und Vorhaben

Das alles braucht Zeit und eine seriöse Vorbereitung. Da reichen eine oder zwei Wochen nicht.

Die FDP-Fraktion wird auf das Budget eintreten und es schliesslich auch genehmigen unter der Bedingung, dass, wie vorgängig aufgezeigt, vorgegangen und in entsprechenden Workshops die Thematik oder Problematik vertieft angegangen und nach Lösungen gesucht wird.

- 2.2 Gemeinderat Richard Aschberger erklärt, dass man aktuell nicht weiss, wie es um die Stadt steht. Man hat keine Semesterberichte. Es ist auch nicht bekannt, wie es auf dem Konto mit den COVID-19-Ausgaben für das laufende Jahr aussieht. Man ist im Blindflug unterwegs. Er ist nicht unbedingt ein grosser Freund des Kantons, aber dort hat man diese Zahlen. Man weiss, wie es in etwa aussieht und das Jahr ungefähr abgeschlossen wird. Das hat man hier leider nicht und das macht die ganze Prognose und den Budgetprozess schwieriger. Die SVP kann über das vorliegende Budget nur staunen. Man kommt mit einem Loch von 5 Mio. Franken und das bei einer Zahlung des Kantons, welche für nächstes Jahr nochmals im 6-stelligen Bereich anwächst auf nun 7.2 Mio. Franken. Vor wenigen Jahren war die Stadt Grenchen noch Zahlerin - er erinnert an seine Zahlendokumentation vor ein paar Gemeinderatssitzungen. Man sollte nicht vergessen, dass man hier auch schon Auswirkungen eines kleinen Massnahmenpakets von vor ein paar Jahren hat, welche sich positiv auswirken. Das Rettungsdienstdefizit wurde ja behoben, das macht salopp gesagt auch etwa eine halbe Million aus und Restrukturierungen wie in der Baudirektion etc. (netto ca. CHF 200'000.00). Dann ist noch eine Sonderzahlung der SWG drin bis und mit 2023 (ca. eine Mio. Franken).

Nimmt man nun also diese Entlastungsgeschenke zusammen, spricht man von knapp 9 Mio. Franken. Zieht das mal vom Defizit ab, dann ist man bei einem Loch von 14 Mio. Franken für das kommende Jahr. Ohne die Ausgleichszahlungen des Kantons usw. wäre man innert Kürze erledigt. So ein Budget kann und wird die SVP Grenchen nicht bewilligen. Dieses Jahr hat man eine Grenze überschritten, wo die SVP ohne Gegenmassnahmen nicht mitgehen wird. Sie beantragt daher, dass heute nur das Eintreten gemacht wird. Dann kann man im kommenden Gemeinderat über die Details reden. Dazwischen muss man als Rat zusammenkommen zum Diskutieren von möglichen Massnahmen, denn wer jetzt noch meint, dass man das noch hinauszögern kann, weil nächstes Jahr Wahlen sind, der hat es wirklich nicht verstanden. Die Grafiken sagen alles, es ist nicht mehr 5 vor 12, es ist 1 Sekunde vor 12. Man muss sich nur mal den Selbstfinanzierungsgrad anschauen, auch dieser Wert spricht Bände. Hinter den Kulissen liefen ja die Telefone heiss, von wegen das ginge so nicht, eventuell Budget zu verschieben oder abzulehnen etc. Im Kanton läuft es genauso ab und plötzlich findet man sich noch für eine Lösung. Oder wenn gewisse Abteilungen den Druck merken, findet man noch das eine oder andere Prozent über Nacht. Wegen des Kommissionsgeheimnisses darf er dazu leider nichts sagen. Es war aber spannend, wie unter Druck in den letzten 10 Tagen plötzlich Finanzmittel gefunden wurden, die man ja doch nicht braucht, Stellen doch nicht so schnell benötigt werden usw. Das muss auch in Grenchen funktionieren. Nochmals sein Aufruf: Man muss unverzüglich das Budget überarbeiten, sonst riskiert man alles, auch das Projekt Kompass mit den Steuersenkungen wird man sich so nicht leisten können. Und ja er weiss, diese Aussage ist nicht von allen gewünscht, aber es ist nun mal so und muss gesagt werden, fertig um den heissen Brei geredet: Entweder man steuert dagegen oder es wird wohl im 2021 oder spätestens 2022 einen Antrag auf Steuererhöhung von der Verwaltung her geben müssen und das will die SVP ganz sicher nicht.

Auf weitere Details geht er hier nicht mehr ein, wie gesagt, die SVP Grenchen ist erstaunt, dass man dem Gemeinderat solche Dokumente vorlegt, ohne direkt Finanzworkshops wie vor ein paar Jahren einzuberufen (respektive eine ausserordentliche GR-Sitzung) und die Daten fixiert zu haben. Das muss man nun umgehend machen. Die SVP will diese Stadt nicht an die Wand fahren und in einen Schuldensumpf führen.

Daher der Antrag der SVP wie es bspw. auch im Kantonsrat in den letzten Jahren geschah: Eintretensdebatte heute am Tag 1 ist von der SVP unbestritten, an einem anderen Tag, sprich im nächsten Gemeinderat Detaildiskussion respektive zweite Lesung und dann Verabschiedung MIT Korrekturen, aber einem 5 Millionen Loch stimmt die SVP nicht zu. Man muss nur schauen, was die letzten zwei Wochen seit dem Versand der Budgetunterlagen los war. Gewisse Kantone gehen wieder in einen Fast-Lockdown, Betriebe müssen schliessen, Homeoffice wieder hochfahren mit allen Konsequenzen für bspw. Gastronomie. Von Entlassungen liest man nun fast täglich in der Zeitung. Die Grenzen sind faktisch wieder zu für Touristen usw. Dass die Arbeitslosenzahlen anziehen, weiss hier drin auch jeder und nicht vergessen, man hat im Schnitt die doppelt so hohe Arbeitslosenzahl wie im Kantonsschnitt. Und da muss man nun mal davon ausgehen, dass die Steuererträge noch weiter sinken werden. Es braucht einen Massnahmenplan und zwar jetzt und nicht erst im nächsten Jahr nach den Wahlen. Man muss wissen, was man macht, wenn wirklich alles so schlecht rauskommt, wie es leider gerade den Anschein hat. Er bittet daher seine Kollegen im Rat, dem Antrag der SVP zuzustimmen. Falls man ein Timeout wünscht, das wäre für die SVP auch in Ordnung.

Es darf nicht sein wie damals auf der Titanic, dass das Schiff am Sinken ist und die Musik spielt einfach fröhlich weiter. Jetzt agieren und wenn es besser kommt, als erwartet, muss man auch nicht alles umsetzen von einem Massnahmenplan, aber man muss das alles griffbereit in der Schublade haben. Jeder sieht, wie schnell sich aktuell alles verändern kann und darauf muss man vorbereitet sein.

- 2.3 François Scheidegger bemerkt, dass man vor allem ein Einnahmenproblem hat. Im Jahr 2013 nahm man bei den juristischen Personen über 20 Mio. Franken ein, im Budget sind jetzt noch 3.5 Mio. Franken. Das sind Mindereinnahmen von über 17 Mio. Franken alleine bei den juristischen Personen. Das ist ein massives Problem. Er nimmt gerne zur Kenntnis, dass die Zielvorgabe 3 Mio. Franken ist. Er ist gerne bereit, darauf hinzuarbeiten, und erwartet dann entsprechende Anträge der SVP im Umfang von 3 Mio. Franken.
- 2.3 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann wird die SP-Fraktion beim Budget 2021 auf keine 1. Lesung eingehen, wie von Seiten der SVP verlangt. Kurzfristig kann und sollte man nichts überstürzen. Die COVID-19-Krise ist eine globale Angelegenheit, die alle betrifft. Darum hält die SP am Budget 2021 vorläufig fest. Ohne Budget ins 2021 zu starten, wird schwierig. Sie wurde an ihrer Fraktionssitzung von David Baumgartner aus erster Hand über die Budgetzahlen informiert. Das Jahr 2021 ist ein sehr schwieriges Jahr zum Budgetieren. Das zeigt sich mit dem Defizit von 5 Mio. Franken, dies obwohl die Rechnung 2020 voraussichtlich noch weniger pessimistisch ausfallen wird. Die angespannte Finanz- und Wirtschaftslage leidet enorm unter dem Druck der Corona-Krise. Auf der Ertragsseite werden mit tieferen Steuereinnahmen sowohl bei den juristischen wie auch bei den natürlichen Personen gerechnet. Die Steuersenkung um einen Punkt auf 121 % bei den natürlichen Personen ist im Budget 2021 bereits berücksichtigt und hat tiefere Steuereinnahme von ca. CHF 300'000.00 zur Folge. Hohe anstehende Investitionen, z.B. das Fussballstadion, der Bahnhof Süd und das Kastellschulhaus, sind Schwerpunkte, welche bekannt sind. Zum Teil sind diese Projekte bereits ausgelöst und in Planung. Für die nächsten Jahre steht ein nach wie vor hoher Investitionsbedarf an. Mit den bereits erwähnten Workshops Finanzstrategie im Jahre 2021 erhofft sich die SP wichtige Resultate und Entscheidungen, welche die Finanzlage der Stadt Grenchen auf die kommenden Jahre tragbar und realisierbar machen. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und genehmigt das Budget 2021 zuhanden der Gemeindeversammlung.
- 2.4 Nachdem man, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, in den vergangenen Jahren jeweils ein positives Budget präsentieren konnte, fällt es dieses Mal leider negativ aus. Dies war zu befürchten, jedoch aber auch absehbar. Trotz des negativen Budgets gilt es nun, die Ruhe zu bewahren und einen klaren Kopf zu behalten. Das Dümme wäre jetzt, wenn man in einen Über-Aktivismus verfallen und politische Schnellschüsse abfeuern oder gar wahltaktische Turnübungen veranstalten würde. Dies ist weder zielführend noch lösungsorientiert und bringt rein gar nichts. Selbstverständlich ist die CVP-Fraktion mit dem vorliegenden Budget alles andere als zufrieden, aber dies widerspiegelt die momentane Realität. Für die CVP ist klar, dass sie auf das Budget eintreten und diesem zustimmen wird. Um Gegensteuer zu geben, braucht es nach der Verabschiedung des Budgets ein rasches Zusammenkommen. Dabei gilt es die Menükarte mit dem bitteren Nachgeschmack, auf welcher alle ungebundenen Kosten mit dem jeweiligen Preisschild aufgelistet sind, hervorzukramen. Miteinander im Dialog soll ausgehandelt werden, wo genau der Sparhebel angesetzt werden muss.

Wenn man den negativen Prognosen des Finanzverwalters Glauben schenkt und dies noch mit den noch nicht absehbaren COVID-19-Folgen hochrechnet, sollte allen klar sein, dass auf alle viel ungemütliche Arbeit wartet. Die CVP ist bereit, gemeinsam mit den anderen GR-Fraktionen diesen Weg zu gehen!

- 2.5 Laut Gemeinderätin Nicole Hirt schluckt man schon ziemlich schwer, wenn man das Budget anschaut. Wurde für das Jahr 2020 noch ein Gewinn von einer halben Million budgetiert, weist das Budget 2021 ein Defizit von 5 Mio. Franken aus. Da kommt wahrlich keine Freude auf. Es ist klar, dass es schwierig ist, ohne Budget zu starten. Die Zeit drängt. Gestern hat man nochmals Ausgabenerhöhungen von CHF 50'000.00 zugestellt erhalten. Es sind sich alle einig, dass man etwas ändern muss. Man müsste einmal den Budgetprozess unter die Lupe nehmen. Man hat den 27. Oktober 2020 und keinen Schimmer, wie die Stadt im 2020 gewirtschaftet hat. Warum braucht die Stadt ein halbes Jahr, um die Rechnung zu präsentieren. Im Gemeindegesetz steht, dass die Rechnung im ersten halben Jahr gemacht werden muss, das heisst aber nicht, dass die Rechnung erst dann präsentiert werden muss. Sie könnte auch schon Anfang April vorliegen. Der Budgetprozess muss überarbeitet werden. Im Moment ist es so, dass die Stadtverwaltung einen Vorschlag unterbreitet, wo das Sparpotential vorhanden wäre, dann wird in der Gruppenberatungen innerhalb der Gemeinderatskommission entschieden, ob ja oder nein. Es kann doch nicht sein, dass die Stadtverwaltung ein Papier für die Gruppenberatungen vorbereitet. Niemand wird am Ast sägen, auf dem er sitzt. Die Rechnung muss, um das Budget möglichst genau ausarbeiten zu können, möglichst früh im Jahr verfügbar sein. Warum ist das immer erst Ende Juni der Fall? Weil das eben im Gemeindegesetz so steht! Gerne erinnert sie auch an die Kompass-Strategie. Man hat ein Problem bei den Einnahmen der juristischen Personen. Der Gemeinderat hat sich beim Kompass ganz klar auf den Fokus „Wohnen und Leben“ ausgerichtet, weil die Steuererträge der natürlichen Personen viel verlässlicher sind. Die Steuererträge der juristischen Personen sind eine Lotterie. Aber was macht man? Man mandatiert eine Wirtschaftsförderin! Etwas, das sie nicht versteht. Sie hat sowohl für die Anträge der FDP als auch der SVP Sympathie und ist noch nicht ganz sicher, wofür sie letztlich stimmen wird.
- 2.6 Peter Brotschi meint, dass man effektiv das berühmte Wort CORONA hat. Es wurde aber auch erwähnt, dass schon vorgängig die Gleise mit der STAF, der grossen Steuerensenkung der juristischen Personen, gerichtet wurden, die der Schweiz auf internationalen Druck hin aufgezwungen wurde. Ob man dann übersteuert hat, sieht man erst in zwei, drei Jahren. Es gab internationalen Druck, ein paar Kantone haben hier in der Schweiz in den letzten Jahren wahnsinnig profitiert. Weder der Kanton Solothurn noch die Stadt Grenchen haben von der Ansiedlung von internationalen Firmen profitiert. Das hat auch einen grossen Bevölkerungsdruck und -zuwachs ausgelöst mit entsprechend enormen Kosten (z.B. für mehr Klassen etc.). Wenn man eine Stadt wie Grenchen ist mit, die zwar mehr Personen, aber nicht mehr Einnahmen aufweist, dann wird es langsam schwierig und es öffnet sich ein Delta. Aber das mit einer 1. und 2. Lesung korrigieren zu wollen, findet er zu kurz gegriffen und nicht zielführend. In zwei, drei Wochen kann man die Zahlen beim besten politischen Willen nicht korrigieren. Das geht einfach nicht und wäre unseriös. Denkarbeit, Kompromissfindung und schwierige Entscheide brauchen Zeit. Er warnt vor Schnellschüssen. Es gibt Leute, die jetzt ein politisches Schaulaufen mit solchen Übungen veranstalten. Das bringt es aber nicht. Man muss jetzt seriös weiterarbeiten. Das Budget wurde gewissenhaft ausgearbeitet. Man sieht, wo die Kostensteigerungen sind - im Sozialen und bei den Schulen. Dort könnte man mit einem Schlag 2 Mio. Franken einsparen. Aber das kann man gar hier.

Hier sind der Stadt die Hände gebunden. Die CVP plädiert wie die SP dafür, in die Richtung zu gehen, wie es aufgegleist wurde, das Budget jetzt mit Zähneknirschen zu genehmigen, so an die Gemeindeversammlung zu gehen, es dort so zu verteidigen, sich aber auch gleichzeitig zusammzusetzen und zusammen zu diskutieren. Aber Grenchen hat, wie bereits erwähnt, ein Einnahmenproblem und hier bräuchte man die Hilfe des Kantons wieder. Nicht dass er mehr Geld schicken soll, sondern dass er Grenchen, wie es Robert Gerber mit seinem Zahlenvergleich eindeutig auf den Tisch gebracht hat, nicht immer aussen vor lässt.

- 2.7 Mit Zähneknirschen, so Richard Aschberger, ist es nicht gemacht. Man hat in den letzten Jahren beim Budgetprozess immer gehört, dass man sparen muss. Herausgekommen ist aber nichts. Das letzte Mal, wo man effektiv gespart hat, war als man die Workshops durchgeführt hat und ein Millionen-Paket schnüren konnte. Der Rest ist nur Schaulaufen und nützt nichts. Es sagen alle, dass man sparen muss, aber wenn es konkret um ein Geschäft geht, ist die SVP in der Regel alleine. Das Budget beginnt in der Verwaltung im Frühling/Frühsummer. Diesen Sommer ist man davon ausgegangen, dass sich die Wirtschaft normalisiert. Wie man jetzt weiss, ist leider genau das Gegenteil eingetroffen. Es ist kollabiert oder jetzt gerade daran zu kollabieren. Die Situation mit den Aussichten bis Ende Jahr ist katastrophal. Allein aus diesem Grund sollte man zwischen der heutigen und der nächsten Gemeinderats-Sitzung zusammenkommen, um einen Semesterbericht erhalten zu können. Man ist im Blindflug unterwegs. Man weiss nicht, wie es aktuell aussieht. Wie soll die SVP konkret einen guten Kürzungsantrag bringen, wenn sie nicht weiss, wo die Abteilungen aktuell stehen? Wie soll sie das seriös machen? Ihr wird vorgeworfen, sie wolle mit dem Rasenmäher drübergehen, das ist aber nicht ihre Arbeit. Sie braucht Fakten und Zahlen. Faktisch hat man sie nicht. Man weiss nicht, wie es momentan läuft. Das geht nicht, das wäre unseriös. Und dann immer das Gejammer wegen der Steuervorlage! Natürlich hat man 17 Mio. Franken verloren. Das wissen alle. Und jetzt? Das Geld ist weg und kommt nicht mehr zurück. Man muss sich mit dem arrangieren, was man hat. Er würde ein 5-minütiges Timeout nach der Eintretensdebatte beantragen. Vielleicht findet man dann eine Lösung.
- 2.8 Gemeinderat Daniel Hafner hat heute Abend nichts gehört, das ihn wirklich überrascht hat. Die aktuelle nationale und globale Entwicklung ist der Grund, warum man heute so diskutiert. Er plädiert dafür, jetzt nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten und nicht innerhalb von unglaublich kurzer Zeit irgendwelche übereilte Entscheidungen fällen zu wollen. Es hat niemand erwartet, dass es sich in der jüngsten Vergangenheit so entwickelt, und man weiss auch nicht, was in drei Monaten ist. Wie will man jetzt innerhalb kurzer Zeit Entscheidungen fällen, welche die Stadt ins Mark treffen können? Die fehlenden 17 Mio. Franken Steuererträge bei den juristischen Personen sind u.a. ein Grund, warum Grenchen vom Kanton einen Lastenausgleich erhält. Dafür muss man sich nicht schämen, man hat halt nicht die gleich langen Spiesse. Es ist eine Tatsache, dass der Kanton der Stadt Grenchen die entsprechenden Stellen nicht offeriert. Man kann sich hundert Mal darüber beklagen, dass Grenchen immer das Opfer in diesem Kanton ist. Er würde sich einmal überlegen, was man dazu beitragen könnte, dass es anders wird. Entsprechend sind die Ausgleichszahlungen berechtigt. Das ist ein Einnahmenposten, den man zugute hat, weil man schlicht nicht die gleich langen Spiesse hat. Man muss sich bewusst sein, dass, bevor man weitreichende Massnahmen trifft, die einem ins Fleisch schneiden, die Stadt immer noch ein Vermögen hat. Es gab in diesem Jahr bzw. es gibt in diesem Budget nichts, was man als Fehlleistung bezeichnen oder wo man sagen müsste, das geht gar nicht, das ist Luxus.

Die Stadt Grenchen präsentiert sich nicht als Luxusstadt. Man hat einen entsprechend schlechteren Steuerertrag, weil ganz viele Leute, die einen erheblichen Beitrag an Steuern leisten könnten, wegziehen. Man muss aufpassen, dass man jetzt mit Investitionen, die man nicht realisieren will, oder mit irgendwelchen Kürzungen, die sich auf die Qualität der Schulen und das soziale Leben auswirken können, nicht in eine Abwärtsspirale gerät, so dass die Letzten, die Steuern zahlen können, auch noch gehen. Bevor man sich darüber beklagt, dass man in diesem Kanton immer die Letzten ist und gebissen wird, muss man sich überlegen, wo man sinnvoll den Hebel ansetzt, damit man möglichst elegant durch die Krise kommt. Das kann man nicht innerhalb von drei Wochen. Hier muss man einen Workshop durchführen, wo man fundiert, überlegt und ein bisschen reflektiert solche Entscheidungen fällt. Die SP lehnt eine 1. Lesung oder irgendwelche Schnellschuss-Massnahmen entschieden ab.

- 2.9 Gemeinderätin Angela Kummer unterstützt das Votum ihres Vorredners. Sie hat vor allem konkrete Vorschläge. Man liegt nicht so daneben. Der Kompass geht immer noch in die gleiche, richtige Richtung. Es wurde in dieser Legislatur sehr viel in die richtige Richtung gearbeitet. Es wäre daher äusserst fatal und auch mutlos, wenn man jetzt alles wegradieren, wegputzen würde. Dann kann man praktisch wieder bei null anfangen. Beim Konkreten muss man aufpassen, dass man, nur weil man mutlos unterwegs ist und sich nicht traut, nicht vergisst, Gelder von Bund und Kanton abzuholen. Es ist geplant, dass man eine Stelle Geschäftsführung bei Grenchen Tourismus installiert und aus dem Topf Kanton Solothurn Tourismus Gelder bekommt. Das ist ein Punkt, den andere Städte wie Solothurn, Olten etc. jeweils ganz gut machen. Sie holen sich viel von diesen Geldern ab. Die Stadt Grenchen hat zu wenig Selbstvertrauen - nicht nur in diesem Bereich - und holt das auch nicht ab. Das ist ein konkreter Punkt, aber es gibt noch ganz viele andere. Daran müsste man unbedingt arbeiten. Sie plädiert auch dafür, dass man sich das, was die Berner Experten in ihrer Stadtanalyse präsentiert haben, zu Herzen nimmt und an dem Selbstvertrauen für die Stadt arbeitet. Alle haben die Stadt gern und wollen, dass es in die richtige Richtung geht, aber nur den Rotstift anzusetzen, wäre überhaupt das Flasche in dieser Situation.
- 2.10 Gemeinderat Ivo von Büren ist der Auffassung, dass die Stadt Grenchen Luxusschulen hat. Man hat Vorkindergarten Team-Teaching etc. Sachen, die man gar nicht haben müsste, sich aber leistet. Seit 20 Jahren erzählt man ihm, dass man jetzt investieren muss, dann würde die soziale Wohlfahrt runtergehen. Das Gegenteil ist der Fall. Man investiert extrem viel Geld in solche Sachen und die soziale Wohlfahrt geht genau gleich rauf. Dort stimmt es schon einmal nicht. Vor geraumer Zeit wurde die Task Force „Wohnen und Soziales“ gegründet. Dort kamen sehr gute Sachen dabei raus, aber es waren unangenehme Massnahmen und niemand hatte den Mut, hinzustehen und zu sagen, dass man die Massnahmen realisieren soll. Er wäre schon dafür gewesen, dass man das umsetzt. Er weiss, dass man damals dort hätte Geld sparen können, aber man muss es anpacken. Mit Schönreden und Geldabholen beim Kanton hat man noch nicht gespart. Sparen ist etwas ganz anderes. Er wüsste schon, wo man die 5 Mio. Franken sparen kann. Das kann man in dieser Stadt. Es ist aber eine harte Nuss und es müssen alle dazu stehen. Es wollen alle mitreden, aber niemand will Verantwortung übernehmen. Und wenn es nicht gut kommt oder schlimm ist, hat niemand den Mut hinzustehen. Das ist das Problem, das man heute hat, und daran krankt man.
- 2.11 Robert Gerber meint zum Votum von Richard Aschberger, dass, wenn man Einsparungen von 3 Mio. Franken machen will, man von den 25 bis 30 Mio. Franken ausgehen muss, was 10 bis 12 Prozent sind. Man kann nicht auf die 125 Mio. Franken abstellen.

Man ist dazu verdammt resp. verurteilt, einen grossen Teil des Geldes per Einzahlungsschein in der Regel nach Solothurn zu schicken. Es wurde auch darauf verwiesen, dass nächstes Jahr der Legislaturwechsel ansteht. Wenn die neuen Gemeinderäte gewählt sind, ist es zu spät. Die Workshops müssen in den ersten zwei, drei Monaten des neuen Jahres durchgeführt werden. Ein wesentlicher Punkt ist der Budgetprozess. Man muss diesen ein wenig nach vorne verschieben können, sonst hat man in den nächsten Jahren wieder genau das gleiche Problem. Bevor man weiterfährt, hätte er noch gerne gewusst, wann die Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2020 publiziert werden muss.

- 2.12 Laut François Scheidegger ist der Gemeinderat am 17. November 2020 und das Inserat muss spätestens am frühen Mittwochmorgen, 18. November 2020, aufgegeben werden. Er dankt für die Voten, warnt aber vor Panikmache. Natürlich ist das eine ungeschöne Geschichte. Es geht den allermeisten Gemeinden, Kantonen und dem Bund etwa gleich. Er plädiert dafür, dass man nicht alles schnell über Bord wirft, sondern sich sauber, seriös mit diesen Themen im Rahmen eines Workshops auseinandersetzt. Für so ein Vorgehen ist er absolut zu haben. Seines Erachtens bringt eine 2. Lesung gar nichts. Das würde man allenfalls für die Wählerschaft machen. Man könnte sicher gewisse Kosmetik betreiben, aber letztlich ist der Sache nicht gedient. Von ihm ausgesehen muss man nicht per 1. Januar 2021 alles so beschlossen und umgesetzt haben. Das ist nicht nötig. Er erinnert daran, dass sich die Massnahmenpakete 1 und 2 über die Dauer von zwei oder drei Jahren erstreckt haben. Eine Massnahme ist ja die Ver selbständigung der Kindertagesstätten. Hier ist man jetzt noch dran und geht davon aus, dass das nächstes Jahr erledigt werden kann. Es braucht einfach Zeit, wenn man es sauber und seriös angehen will. Seine Bitte an den Gemeinderat ist, jetzt nicht einfach in Panik zu verfallen. Im Übrigen ist es auch eine Frage der Glaubwürdigkeit. Man hat am 16. Juni 2020 gemeinsam beschlossen, dass man diesen Weg gehen will. Am Budgetprozess waren alle Fraktionschefs beteiligt mit Ausnahmen der glp und das Budget wurde auch so verabschiedet. Nota bene hat sich die Gemeinderatskommission am letzten Mittwoch auch mit der Frage „Strukturelle Defizite Stadt Grenchen: Wie weiter?“ befasst und macht ebenfalls beliebt, das Budget so zu genehmigen und dann möglichst zügig mit den Workshops anzufangen. Er geht auch davon aus, dass, wenn man das sauber und seriös machen will, es mindestens zwei bis drei Workshops braucht. Vorgängig muss aber das Vorgehen geklärt werden. Er kann sich gut vorstellen, dass man noch in diesem Jahr, z.B. im Dezember mit den Fraktionschefs einen Entwurf erstellen könnte, wie man vorgehen will, damit man im Januar starten könnte. Es ist klar, dass man das zeitnah machen muss. Das ist seine Meinung zum Ganzen und er macht beliebt, auch so zu verfahren. Eine Rückweisung des Budgets müsste in Verbindung mit klaren Aufträgen erfolgen. Es wäre sicher der falsche Weg, jetzt schnell etwas übers Knie zu brechen. Es wurde bereits erwähnt, dass man das Kind nicht mit dem Bad ausschütten und nicht auf Panik machen soll. Man hatte jetzt zwei Jahre einen Überschuss von 5 Mio. Franken. Jetzt geht es halt in die andere Richtung. Selbstverständlich muss man das jetzt korrigieren, aber mit Augenmass. Man wird in einem halben Jahr sehen, wie es wirklich aussieht. Die Forderung, den Budgetprozess früher anzugehen, hat er zur Kenntnis genommen. Allerdings ist es so: Je eher man mit dem Budget kommt, desto grösser ist die Ungenauigkeit. Die Verwaltung fängt mit dem Budget bereits vor den Sommerferien an. Er ist aber gerne bereit, das Anliegen zuhänden Verwaltung entgegen zu nehmen, damit man darüber nachdenken kann. Wenn man die Zeitachse anschaut, wird man sehen, dass die Fristen immer noch ganz kurz sind. Eine gewisse Steuerungsgrösse ist sicher die Rechnung.

Man hofft, dass man das Jahr 2020 noch positiv abschliessen kann. Dass die Rechnungsgemeinde im Juni ist, ist seit Menschengedenken so. Das machen die allermeisten Gemeinden so. Das Zeitkorsett ist relativ eng. Allerdings ist die Rechnung, so wie sie ist. Beeinflussen kann man dort nichts mehr.

- 2.13 Gemäss David Baumgartner wäre die Finanzverwaltung auch froh, wenn man es schneller machen könnte. Aber sowohl bei der Rechnung wie auch beim Budget sind gewisse Abhängigkeiten da insbesondere zu anderen Stellen, Institutionen, Kantone etc., auf deren Informationen und Daten man angewiesen ist. Wenn man diese nicht angeliefert erhält, kann man die entsprechenden Zahlen auch nicht aufnehmen. Man könnte die Zahlen einfach erraten, das wäre aber unseriös. Der Prozess zieht sich vor allem beim Budget deshalb so in die Länge, weil man die Zahlen zum Teil sehr spät erhält. Es vergeht immer viel Zeit von den Gruppenberatungen bis zum Budget-Gemeinderat. Wo man möglicherweise gewisse Optimierungen treffen könnte, wäre, dass man nach den Gruppenberatungen allenfalls für eine 1. Lesung gewisse Daten verteilen könnte, aber immer unter dem Vorbehalt, dass noch nicht alles vorhanden ist und das Ganze noch nicht fertig konsolidiert ist. Dort könnte man einen gewissen Vorsprung herausholen. Bei der Rechnung ist es so, dass sie stimmen muss. Sie wird von der Revisionsgesellschaft revidiert. Man ist dort immer auf dem letzten Drücker, weil man die Informationen noch nicht hat, die man braucht. Und liegen sie dann vor, muss die ganze Sache noch intern verbucht werden. Es sind x-hundert Buchungen, die gemacht werden müssen. Die kann man nicht auf Knopfdruck machen. Leider ist man in der Digitalisierung noch nicht so weit, dass man dort schneller ist. Aber der Hauptpunkt ist wirklich der, dass man die Informationen nicht pünktlich bzw. nicht frühzeitig hat, so dass man den Prozess beschleunigen könnte.
- 2.14 Angela Kummer hat noch eine Frage zum Budgetprozess. Gibt es nicht noch Anpassungen aus der Verwaltung? Sie möchte es nicht zu einer 2. Lesung kommen lassen, aber z.B. die Internationale Musikwoche Grenchen wurde ja auch schon abgesagt sprich diesen beträchtlichen Betrag könnte man jetzt aus dem Budget streichen. Gibt es da noch weitere Anpassungen? Wird das seitens Verwaltung noch entsprechend bereinigt?
- 2.15 Laut François Scheidegger wurde heute noch Traktandum 4 von der Traktandenliste genommen. Das ist sicher auch budgetrelevant.
- 2.16 David Baumgartner meint, dass sicher Anlässe abgesagt wurden. Diese Posten könnte man sicher aus dem Budget herausnehmen. Das ist so und es wird noch weitere Anlässe geben, die man absagen wird. Man könnte fast täglich das Budget wieder anpassen. Fakt wird sicher sein, dass das Geld, auch wenn die Kredite jetzt im Budget bleiben würden, letztendlich nicht ausgegeben wird. Man kann nicht Geld für etwas ausgeben, das nicht stattfindet. Auf die Gemeindeversammlung hin wird man sicher noch gewisse Sachen anschauen und zum Budget herausnehmen.
- 2.17 Angela Kummer erkundigt sich, ob es noch andere Projekte gibt, wo man weiss, dass sie nicht machbar sind (z.B. aus personellen Gründen oder weil andere Prioritäten vorliegen)?
- 2.18 Wenn es um Investitionsprojekte geht, so David Baumgartner, müsste hier vor allem die Baudirektion Antwort geben, wie sie die Umsetzung der verschiedenen Investitionen sieht.
- 2.19 Für François Scheidegger liegt das auch ein Stück weit in der Natur des Budgets.

Es kann z.B. sein, dass Stellen nicht sofort besetzt, bewilligte Investitionen nicht oder verzögert ausgelöst werden. Das Budget ist keine Verpflichtung, das Geld wirklich auszugeben. Das Budget ist ein Rahmen, in dem man sich bewegen kann, es ist eine Finanzkompetenz. Deshalb ist es völlig unproblematisch, wenn man das Budget so genehmigt und nachträglich im Rahmen von Workshops weitere Sparmassnahmen beschliessen würde. Natürlich sind dann gewisse Faktoren nicht mehr beeinflussbar. Der Steuerfuss beispielsweise wird von der Gemeindeversammlung im Rahmen der Budgetgemeinde festgelegt und beschlossen. Hier kann man während des laufenden Jahres nicht mehr daran rütteln. Man kann nicht während des Jahres plötzlich den Steuerfuss anpassen. Er verweist dabei auf das Rückwirkungsverbot, das zwar ständig durchlöchert wird, auch auf Bundesebene, was er nicht ganz versteht. Es gibt schon gewisse Sachen, an die man nächstes Jahr gebunden ist. Von ihm aus gesehen gibt es keinen Grund, hier jetzt in Panik zu verfallen. Der Gemeinderat hat in dieser Legislatur sehr gute Arbeit geleistet und es wurden einige Sachen auch aufgegleist. Deshalb lohnt es sich, sich zu überlegen, wie es weitergehen soll. Er schlägt vor, dass die Fraktionen noch in diesem Jahr mit dem Finanzverwalter und ihm zusammenkommen, um sich über das Vorgehen zu unterhalten, damit man nächstes Jahr im Januar 2021 starten kann. Es muss besprochen werden, wie man an die Sache herangeht und ob es einen Moderator braucht.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

- 2.19 Richard Aschberger beantragt einen 5-minütigen Sitzungsunterbruch, damit man sich kurz absprechen kann, wie man weiterfahren will.

*Der Antrag wird mit 10 : 5 Stimmen abgelehnt.*

### 3 Detailberatung

Das Budget 2021 wird Seite für Seite durchgegangen.

#### 3.1 Erfolgsrechnung

##### **Parkplätze (Konto 6151)**

- 3.1.1 Es wird immer gesagt, so Angela Kummer, dass man sparen muss. Dann muss man aber auch dort genau hinschauen, wo die Einnahmenseite tiefer ist. Sie möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass die Einnahmen aus Parkgebühren um CHF 200'000.00 tiefer ausfallen. Hier erübrigt sich ein Kommentar.

##### **Ambulante Krankenpflege / Beitrag an Spitex-Verein Grenchen (Konto 4210.3636.60)**

- 3.1.2 Richard Aschberger bezieht sich auf den Nachversand und fragt an, ob es noch Informationen gibt oder ob das Thema erledigt ist.
- 3.1.2.1 François Scheidegger verweist darauf, dass der Gemeinderat im Nachversand mit den entsprechenden Zahlen bedient wurde. Reto Kämpfer, Leiter SDOL, war auch in den Fraktionen. Renato Delfini, Präsident Spitex Verein Grenchen, und Bertha Heiri, Stadtvertreterin im Vorstand, sind heute anwesend. Wenn Fragen sind, kann man hier kompetent Auskunft geben.
- 3.1.2.2 Robert Gerber hat zwei Feststellungen: Man hat im Budget 35 % mehr drin. Das hat ihn ein wenig zum Staunen gebracht, nachdem der Gemeinderat am 21. Januar 2020 betreffend Erneuerung Leistungsvereinbarung orientiert und dort gesagt wurde, es käme dann besser. Für ihn ist besser immer auch günstiger und nicht 35 % teurer.

Zweitens findet er es nicht unbedingt gut, dass heute über den Betrag beschlossen wird, der Vertrag dem Gemeinderat aber erst im November oder Dezember 2020 vorgelegt wird. Man sendet damit das Zeichen aus, dass man schon einmal zahlt.

- 3.1.2.3 Laut François Scheidegger stehen die Zahlen selbstverständlich unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Leistungsvereinbarung im Budget drin. Man hat jetzt den Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung. Dann kommen noch die anderen Geschichten dazu, von denen man auch in den Medien lesen konnte: MIGEL, Wegpauschale sowie Restkostenfinanzierung, wo angeblich die bösen Gemeinden nicht zahlen. An dieser Stelle möchte er betonen, dass die Gemeinden selbstverständlich zahlen, wenn die Rechnungen so ausgewiesen sind, wie sie der Gesetzgebung auch entsprechen.
- 3.1.2.4 Gemäss Renato Delfini ist es absolut zutreffend und das stört die Spitex auch, dass nicht zuerst die Leistungsvereinbarung präsentiert werden konnte und nachher die Kosten dazu. Die Leistungsvereinbarung besteht, sie wurde eingegeben und vorbesprochen.
- 3.1.2.5 Wie François Scheidegger ausführt, ist die Traktandierung für die nächste GR-Sitzung geplant. Man wird auf das Thema zurückkommen.
- 3.1.2.6 Reto Kämpfer bestätigt, dass das so im Moment geplant ist. Der Vertrag liegt vor und muss jetzt stadintern geprüft werden. Je nachdem gibt es vielleicht noch Verhandlungen.

**Gesundheitsprävention/Krankheitsbekämpfung / Übriger Betriebsaufwand (4320.3199.00)**

- 3.1.3 Richard Aschberger hätte gerne noch eine Auskunft zum COVID-19-Konto. Die Gemeinderatskommission hat einmal einen Kontoauszug erhalten. Wie ist der Stand aktuell? Was sind die Aufwendungen der Stadt? Was hat das ganze Theater die Stadt bisher gekostet? Wurde unter dem rubrizierten Konto ein Budgetkredit für COVID-19 für das Jahr 2021 aufgenommen?
- 3.1.3.1 David Baumgartner hat die aktuellen Zahlen 2020 nicht gerade zur Hand. Es wurde nichts explizit für COVID-19 unter diesem Konto budgetiert. Was die Abteilungen aber gemacht haben, ist, dass sie in ihren Bereichen Schutzmaterial, sei es Desinfektionsmittel oder Masken, im Budget 2021 eingeplant haben. Das läuft alles über das Lager beim Sicherheitsbeauftragten (SIBE) Thomas Maritz, der die Sachen auch einkauft. Wenn die Materialien von den Abteilungen bezogen werden, werden sie bei ihren entsprechenden Krediten verbucht.
- 3.1.3.2 Laut François Scheidegger gibt es ein Lager, das vom SIBE bewirtschaftet wird. Er hat es selbst vor zwei Wochen besichtigt. Das ist eine saubere Sache. Dort herrscht Ordnung. Die Entwicklung wird laufend beobachtet. Man hat auch wieder weitere Optionen auf Schutzmasken von 100'000 Stück. Es wird immer darauf geschaut, dass man sie immer möglichst günstig einkaufen kann. Im Moment ist man gut dotiert.
- 3.1.3.3 Thomas Maritz bemerkt, dass im Pandemielager Material (Masken, Desinfektionssprays etc.) im Gegenwert von CHF 50'000.00 vorhanden ist. Alles Material, bei dem man zu Beginn der Pandemie feststellen musste, dass man Lieferfristen von zwei, drei Monaten hat. Deshalb hat man einen gewissen Stock an Lager genommen. Darüber kann man jederzeit verfügen. Sämtliche Abteilungen bestellen ihr Material via dieses Lager. Er ist der Einzige, der die Kompetenz für den Einkauf des Materials hat. Mit grosser Stückzahl kann man besser operieren.

Das von den Abteilungen bezogene Material wird an sie weiter verrechnet. Das klappt sehr gut. Man steht bereit und hat, wenn man den Verlauf ansieht, sicher Material bis Mitte Januar 2021 zur Verfügung. Je nachdem, was am Mittwoch für ein Entscheid gefällt wird, gibt es noch eine Nachbestellung an Material.

**Werkhof / Zulagen (Konto 6153.3010.00)**

**Werkhof / Aus- und Weiterbildung des Personals (Konto 6153.3090.00)**

**Werkhof / Reisekosten und Spesen (Konto 6153.3170.00)**

- 3.1.4 Richard Aschberger möchte wissen, ob die drei rubrizieren Budgetkredite zusammengehören. Ist irgendetwas wiederkehrend? Die Ausbildungen gehen zum Teil über mehrere Jahre.
- 3.1.4.1 Gemäss Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, handelt es sich um eine grössere Weiterbildung, welche die Gemeinderatskommission auf Antrag der Baudirektion genehmigt hat. Die drei Budgetkredite 2021 hängen zusammen und betreffen eine Person. Die Weiterbildung dauert zwei Jahre.
- 3.1.4.2 Das ist ein vertrauliches Personalgeschäft aus der GRK, so François Scheidegger. Das Personalamt, wurde beauftragt, mit der betreffenden Person eine entsprechende Rückzahlungsvereinbarung über mehrere Jahre Laufzeit abzuschliessen. Sie würde aber nur zum Tragen kommen, wenn die Person kündigen würde.

**Luftfahrt / Beitrag an Regionalflughafen Grenchen (Konto 6320.3635.00)**

- 3.1.5 Nicole Hirt erinnert sich daran, dass ein Bürger, an der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 2016 wissen wollte, wofür die CHF 60'000.00 (das war der damalige Betrag) eigentlich sind, und niemand die Frage so richtig beantworten konnte. Dann wurde er auf CHF 40'000.00 gekürzt und jetzt staunt sie schon ein wenig, dass man die CHF 60'000.00 wieder ins Budget hineingenommen hat. Sie beantragt die Streichung von CHF 20'000.00.
- 3.1.5.1 Gemäss François Scheidegger handelt es sich um einen sogenannten Infrastrukturbeitrag. Es ist der Beitrag der Stadt Grenchen an den Flughafen Grenchen. Die Stadt Grenchen ist auch Aktionärin. Übrigens die Stadt Solothurn leistet ebenfalls einen Infrastrukturbeitrag. Es ist richtig, dass von 1999 bis 2017 CHF 60'000.00 bezahlt wurden, dann wurde der Beitrag auf CHF 40'000.00 gekürzt. Letztes Jahr waren auch CHF 40'000.00 im Budget. Der Flughafen macht keine einfachen Zeiten durch, aber vor allem hat er nächstes Jahr sein 90-jähriges Jubiläum. Die Gruppenberatungen waren für eine Erhöhung um CHF 20'000.00 im Sinne eines solidarischen Beitrags, aber auch aus Anlass des Jubiläums.
- 3.1.5.2 Alexander Kaufmann, Stadtvertreter im Verwaltungsrat RFP AG, erklärt, dass der Beitrag wegen des Jubiläums erhöht wurde. Es ist ein Beitrag an die Infrastruktur. Der Flughafen leidet im Moment enorm unter dieser Situation. Er bittet den Rat, das so gemäss Antrag der Gruppenberatungen zu genehmigen.
- 3.1.5.3 Nicole Hirt stellt den Antrag, den Beitrag von CHF 60'000.00 um CHF 20'000.00 auf CHF 40'000.00 (wie bisher) zu kürzen.
- 3.1.5.4 Reto Gasser möchte wissen, was für die Festivitäten zum 90-Jahr-Jubiläum budgetiert ist. Es ist nicht unbedingt ein grosses Jubiläum, sondern nur eine Dekade.
- 3.1.5.5 Laut Alexander Kaufmann ist es relativ schwierig etwas zu budgetieren, weil man gar nicht weiss, ob man es durchführen kann. Wenn es etwas gäbe, dann sicher nicht in Form einer Airshow.

*Der Antrag von Nicole Hirt wird mit 14 : 1 Stimmen abgelehnt.*

### 3.2 Investitionsrechnung

#### **SF/BD: Gesamtkonzept Signaletik: Investitionskredit (IR 8400.5060.xx)**

- 3.2.1 Angel Kummer weist auf das Protokoll der Gruppenberatungen hin, wo steht, dass das Projekt um ein Jahr hinausgeschoben wird und im AFIP in den Jahren 2022, 2023, 2024 CHF 150'000.00 resp. CHF 100'000.00 resp. CHF 100'000.00 aufgenommen werden. Sie macht beliebt, dass man die 1. Etappe vorzieht. Das sind die digitalen Plakatstellen. Erstens hat man jetzt mehr als ein Jahr daran gearbeitet und externe Leute beigezogen. Bei einer Verschiebung könnte es allenfalls noch mehr Planungskosten geben. Es wäre dringend nötig, vor allem an den Strassen. Es sind CHF 150'000.00 für den 1. Etappe drin. Sie nimmt an, dass, wenn man jetzt den Bahnhof Süd weglässt, es günstiger kommt. Sie beantragt, dass der IR-Kredit von CHF 150'000.00 wieder ins Budget aufgenommen wird.
- 3.2.1.1 François Scheidegger bestätigt, dass an diesem Projekt gearbeitet wurde. Es gab eine Arbeitsgruppe. Das Projekt wurde von den Gruppenberatungen als nicht prioritär betrachtet und deshalb hinausgeschoben.
- 3.2.1.2 Das ist ein Projekt von vielen, meint Angela Kummer, wo es sie extrem nervt, dass man einen externen Berater bezieht, mit einer Studie beauftragt, gut daran arbeitet und plötzlich doch kein Geld hat, den Betrag kürzt oder ein Kostendach festlegt (vgl. dazu auch das verschobene Projekt „Neugestaltung Stadtpark“ (IR 3414.5000.xx)). Damit hat sie grundsätzlich extrem Mühe. Nicht nur von Seiten Grenchen Tourismus, sondern auch anderer Seite wurde immer wieder betont, wie nötig das wäre. Wenn man in die Stadt hineinfährt, egal von welcher Seite her, muss man feststellen, dass das wirklich kein gutes Bild abgibt. Hier wäre dringender Bedarf gegeben und es würde dem Kompass entsprechen.
- 3.2.1.3 Ivo von Büren war bei den Gruppenberatungen dabei, als das gestrichen wurde. Erstens war das Projekt nicht ausgereift. Man hat festgestellt, dass die Kosten nicht ganz definiert und die Folgekosten nicht erwähnt sind. Zweitens war man nicht sicher, ob es das überhaupt braucht. Drittens hat man kein Geld dafür und das war eigentlich der Hauptgrund. Das ist Wunschbedarf und dafür hat man im Moment wirklich kein Geld. Er bittet den Rat, den Antrag abzulehnen.
- 3.2.1.4 Für Peter Brotschi ist es kein Wunschbedarf, an der Ästhetik der Stadt zu arbeiten. In solchen Zeiten ist das sehr wichtig. Gemäss Protokoll will man es um ein Jahr hinauschieben. Das ist unehrlich. Man weiss ganz genau, dass man nächstes Jahr nicht mehr Geld haben wird. Das ist nicht fair. Entweder soll man es ganz stoppen oder sonst kann man es geradeso gut jetzt auslösen. Er stimmt dem Antrag zu.
- 3.2.1.5 Gemäss François Scheidegger wurde tatsächlich schon einiges an Aufwand betrieben. Das wäre natürlich dann verloren. Es wurde dort sehr viel Herzblut investiert. Dass man das unbedingt möchte, kann er nur bestätigen.
- 3.2.1.6 Wenn man ins Gejammer einstimmt, so Daniel Hafner, dass Grenchen immer irgendwo in einem Ranking am Schluss steht, sind so Voten wie die von Kollega Ivo von Büren, dass das alles gar nicht nötig sei und man kein Geld habe, genau der Ursprung von ganz vielen Geschichten, die in dieser Stadt gestrichen wurden. Man wird aufgrund der Situation in den nächsten Jahren noch das eine oder andere streichen müssen. Aber im Moment hat man immer noch eine Rechnung, die so schlecht nicht aussieht.

Wenn man Geld für Arbeiten, die bereits geleistet wurden, nicht spricht, dann hat man einmal mehr einen Schuss ins Knie. Er plädiert sehr dafür, den Antrag zu unterstützen.

- 3.2.1.7 Für François Scheidegger sind Investitionen auch ein Thema für die Workshops. Man muss hinschauen und prüfen, wie man sie priorisiert. Vielleicht gibt es die eine oder andere Strassensanierung, wo man zum Schluss gelangt, dass man sie später realisiert.

*Der Antrag, den IR-Kredit von CHF 150'000.00 (1. Etappe) wieder ins Budget aufzunehmen, wird mit 10 : 5 Stimmen gutgeheissen.*

Es ergeht mit 11 : 4 Stimmen folgender

#### 4. Beschluss

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

- 4.1 Das Budget der Stadt Grenchen für das Jahr 2021 wird genehmigt.
- 4.2 Der Steuerfuss für das Jahr 2021 wird für die natürlichen Personen auf 121 % festgelegt.
- 4.3 Der Steuerfuss für das Jahr 2021 wird für die juristischen Personen auf 92 % der einfachen Staatssteuer festgelegt.
- 4.4 Die Personalsteuer für das Jahr 2021 wird auf CHF 50.00 festgelegt.
- 4.5 Die Feuerwehrdienstpflicht-Ersatzabgabe wird für das Jahr 2021 auf 10 % der einfachen Staatssteuer festgelegt. Minimum und Maximum richten sich nach dem Gebäudeversicherungs-gesetz und den Ausführungsbestimmungen dazu.
- 4.6 Die Verwaltungsabteilungen sind gehalten, bei der effektiven Kreditbeanspruchung weitere Einsparungsmöglichkeiten anzustreben und insbesondere die tatsächliche Notwendigkeit von Anschaffungen jeweils eingehend abzuklären.

**Vollzug:** FV

GV  
FV  
Abteilungsvorsteher/innen

9.2.1.6 / acs

## **SWG Statuten: Anpassung an die Corporate Governance Prinzipien**

Vorlage: KZL/09.10.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Geändert werden, so Stadtschreiberin Luzia Meister, soll wie geplant nur das, was den Corporate Governance Prinzipien widerspricht. Zusätzlich wurde auf Anregung des Kantons der Begriff Voranschlag durch Budget ersetzt in Anlehnung an HRM2 (§ 12). Die Gemeinderäte haben als Tischvorlage die Änderungen samt dem vom Kanton zusätzlich vorgeschlagenen Satz für § 12 erhalten, wonach der Gemeinderat das Anforderungsprofil für die Verwaltungsräte festlegt. Das hält fest, was der Gemeinderat als Wahlbehörde bereits heute darf und was in den CGP ausdrücklich festgehalten ist.

1.2 Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

2.1 Wie Gemeinderat Reto Gasser ausführt, ist es in der Tat nichts anderes als eine Formalie. Es wird heute vollzogen, was am 30. Juni 2020 im Rahmen der Corporate Governance Prinzipien bereits beschlossen wurde. Wer damals A sagte, kann heute nicht B sagen, sonst würde er sich widersprüchlich verhalten. Es wurde damals beschlossen, was die CGP-Prinzipien sind und diese werden jetzt einfach in die Statuten übernommen. Deshalb ist die FDP-Fraktion für Eintreten auf die Vorlage und wird den Anträgen entsprechend zustimmen.

2.2. Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner hat die Politik sprich der Gemeinderat, nachdem die SWG in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit immer wieder Gegenstand von Kontroversen und Diskussionen war, entschieden, diverse Massnahmen zu initiieren. Eine der wichtigsten ist die Implementierung der Corporate Governance Prinzipien. Die Diskussionen über die einzelnen Aspekte wurden geführt. Die SP erwartet, dass dies ein weiterer, entscheidender Schritt ist, damit die SWG Leitplanken erhält und den Ansprüchen von Transparenz und Fairplay, welche die Politik und die Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang von einer Firma verlangt, gerecht wird. Die SP-Fraktion wird die beiden Anträge unterstützen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

4.1.1 Die Anpassungen der SWG-Statuten im Bereich Verwaltungsrat / Direktion (§§ 11, 12, 15 und 17) werden genehmigt.

4.1.2 Der Gemeinderat bestimmt das Inkrafttreten (vorbehalten die Genehmigung durch die Gemeindeversammlung und durch den Kanton).

4.2 Die Änderungen werden auf 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt.

**Vollzug:** KZL/Stadtschreiberin

GV  
KZL (Genehmigung)  
SWG

8.7.0 / acs

## **Externe Schulevaluation: Präsentation**

### **1 Orientierung**

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi stellt anhand einer Präsentation das Projekt Externe Schulevaluation 2020 vor (s. Beilage).
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger dankt Hubert Bläsi für die Information und die Arbeit, die hier geleistet wird. Es ist ein recht grosser Aufwand. Man ist jedenfalls froh, wenn das durch ist.
- 1.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, der als Behördenmitglied delegiert ist, bestätigt, dass es tatsächlich eine riesige Kiste ist. Er durfte es anschauen und bei gewissen Gesprächen dabei sein. Es ist unglaublich, was hier logistisch geleistet wird. Das Ganze ist hochkomplex, er ist froh, dass er nicht zu viel machen muss und die Fachhochschule Nordwestschweiz sagt, was sie genau braucht und will, und alles Nötige abgeliefert. Unglücklich ist, dass man jetzt nach der ersten Corona-Welle, die sich abgeflacht hat, in eine zweite Corona-Welle hineinkommt. Es ist davon auszugehen, dass die Eltern den Bogen entsprechend ausfüllen werden, weil die Stimmung zu Hause nicht so toll sein wird (Stichwort Homeschooling etc.). Man muss sich keine falschen Hoffnungen machen, dass es ein super Resultat geben wird. Es wird so herauskommen, wie es ist, aber man muss es nachher in den Kontext setzen. Er ist als Vater eines schulpflichtigen Kindes selbst in den Genuss gekommen, die Unterlagen ausfüllen zu müssen. Es ist relativ einfach und selbsterklärend. Ihm ist aufgefallen, dass es freiwillig ist. Aber wenn man es liest, kommt es sehr formell daher, so dass man als Eltern das Gefühl hat, dass man es ausfüllen sollte.
- 1.3.1 François Scheidegger bestätigt, dass die Umstände der Stadt nicht gerade entgegenkommen. Er hofft trotzdem, dass es fair ist und ein aussagekräftiges Ergebnis herauskommt.
- 1.4 Gemeinderat Peter Brotschi weiss, dass die externe Schulevaluation viel kostet. Wer trägt die Kosten?
  - 1.4.1 Hubert Bläsi erklärt, dass es ein kantonaler Auftrag ist. Durchgeführt werden die Untersuchungen von der Fachhochschule Nordwestschweiz, im Auftrag und auf Kosten des Kantons. Dem Kanton ist es sehr wichtig, dass die externe Schulevaluation dieses Jahr durchgeführt wird, was wohl im Zusammenhang mit dem Budget steht. Weil Grenchen eine grosse Schule ist, wurde bereits viel Vorarbeit geleistet, weshalb man unbedingt in diesem Jahr abschliessen möchte.
  - 1.4.2 Peter Brotschi ergänzt, dass im Kantonsrat das Budget halbiert wurde.
  - 1.4.3 Gemäss Hubert Bläsi wird die externe Schulevaluation jetzt nur noch alle sechs Jahre durchgeführt (früher alle drei Jahre).

- 1.5 François Scheidegger hofft, dass man weiter gut im Prozess bleibt, und ist gespannt auf das Ergebnis. An dieser Stelle geht sein Dank auch an die Schulen und die Lehrerschaft, die in diesen wirklich schwierigen Umständen Grossartiges leisten.
- 1.6 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

**Beilage:** Präsentation

GLSG

2.0.8 / acs

## **Jugendkommission: Demission von Marina Zimmermann als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der SP (Noemie Altermatt)**

Vorlage: KZL/14.09.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

2.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer ist Noemie die Tochter des Lehrers Markus Altermatt.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Marina Zimmermann als Ersatzmitglied der Jugendkommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Noemie Altermatt, Muntersweg 53, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 - 2021 als Ersatzmitglied der Jugendkommission gewählt.

Zu eröffnen an:

- Noemie Altermatt, Muntersweg 53, 2540 Grenchen
- Vanessa Meury, Präsidentin Jugendkommission, Veilchenstrasse 12, 2540 Grenchen
- Angela Kummer, Präsidentin SP, Bielstrasse 62, 2540 Grenchen

**Vollzug** KZL (Eröffnungen), (Vereidigung)

KSF  
Stadtpräsidium  
KZL (Behördenverzeichnis)  
Oberamt Region Solothurn  
0.1.8 / acs

## **Wahlbüro 2: Demission von Marlyse Frey als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschlag der SP (Thomas Renfer)**

Vorlage: KZL/24.09.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf die Vorlage.

### 2 Eintreten

2.1 Laut Gemeinderätin Angela Kummer ist Thomas Renfer ursprünglich ein Lengnauer, der sich politisch engagieren will. Das Wahlbüro ist dafür ein guter Einstieg.

2.2 Gemäss François Scheidegger ist das Wahlbüro ein wichtiges Gremium. Er ist froh, dass man hier jemanden nominieren konnte.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

4.1 Die Demission von Marlyse Frey als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Thomas Renfer, Tannhofstrasse 31, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 - 2021 als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 gewählt.

Zu eröffnen an:

- Thomas Renfer, Tannhofstrasse 31, 2540 Grenchen
- Adrian Gerber, Zentralwahlbüropräsident, Schmelzistrasse 33, 2540 Grenchen
- Angela Kummer, Präsidentin SP, Bielstrasse 62, 2540 Grenchen

**Vollzug** KZL (Eröffnungen), (Vereidigung)

Stadtpräsidium  
KZL (Behördenverzeichnis)  
Oberamt Region Solothurn

0.1.8 / acs

## **Motion Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Einreichung**

1 Mit Datum vom 27. Oktober 2020 reicht Alexander Kaufmann (SP) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

*Einführung von flexibleren Öffnungszeiten in den Morgenstunden zur Frühbenutzung durch Schwimmerinnen und Schwimmer. Verlängerung der Badi-Saison bei stabilem Spätsommerwetter jeweils um eine bis zwei Wochen in den September hinein.*

Begründung:

*Unser schönes Gartenbad erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Besucherinnen und Besucher. Vor allem bei den regelmässigen Schwimmern gibt es einen harten Kern, welche bei jedem Wetter ihrer Leidenschaft des Schwimmens frönen und zu den Stammgästen der Badi gehören.*

*Es entspricht einer grossen Lebensqualität und einem Bedürfnis von erwerbstätigen Schwimmerinnen und Schwimmer, in den früheren Morgenstunden vor dem Weg zur Arbeit bereits ein paar Längen im kühlen Nass zu absolvieren. Mit einer vernünftigen Vorverschiebung der Öffnungszeiten könnte man diesem Anliegen gerecht werden und es wäre beste Werbung für unsere Badi.*

*Die vergangenen Bade-Saisons dauerten in den letzten paar Jahren regelmässig bis spät in den September hinein. Dem jeweiligen stabilen Spätsommerwetter sei Dank. Auch im Frühling 2020 begann die Badesaison wettertechnisch sehr früh. Leider wurde diese Freude mit dem landesweiten Covid-19 Lockdown getrübt. Die Gartenbäder in der Region konnten erst anfangs Juni öffnen und unterlagen ebenfalls den strengen Abstand- und Hygienevorschriften. Trotzdem war die Saison 2020 im Gartenbad recht gut besucht. Durch die relativ frühe Schliessung anfangs September konnte das schöne Spätsommerwetter nicht mehr in der Badi genossen werden. Umliegende Gartenbäder verlängerten ihre Saison um eine bis zwei Wochen und reagierten damit nicht zuletzt auch auf die späte Eröffnung anfangs Juni.*

*Auch diese zukünftige, flexible Art des Reagierens wäre beste Werbung für unsere Badi, aber auch für die ganze Stadt.*

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD  
KSF  
FV

3.4.1 / acs

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

### **1 Erstellung eines Kunstrasenfeldes im Stadion Brühl: Beitrag aus Sportfonds**

- 1.1 Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2020/1165 vom 31. August 2020 wurde der Stadt Grenchen ein maximaler Beitrag in der Höhe von 10 % der beitragsberechtigten Kosten aus dem Sportfonds gesprochen, d.h. für das vorliegende Projekt maximal CHF 205'000.00.

### **2 Gemeindeversammlung vom 22. September 2020**

- 2.1 Gemeinderätin Nicole Hirt kommt auf die letzte Gemeindeversammlung zurück, die zum Teil recht unschön war. Es wurden Votanten ausgepiffen. Sie findet, dass es der Auftrag des Stadtpräsidenten gewesen wäre, dem respektlosen Unterfangen ein Ende zu setzen. Er hat es aber unterlassen. Das möchte sie heute noch festhalten.
- 2.2 Nach der Auffassung von Stadtpräsident François Scheidegger handelte es sich dabei um eine Reaktion der Mitarbeitenden der Firma Panaiia & Crausaz AG auf unangemessene Äusserungen von Dominik Aerni. Da die meisten von ihnen nicht Wohnsitz in Grenchen verzeichnen, waren sie nur als Zuschauer teilnahmeberechtigt. Bei den Unmutsäusserungen handelte es sich um ihre Art, sich zu manifestieren, da sie für Wortmeldungen nicht zugelassen waren.